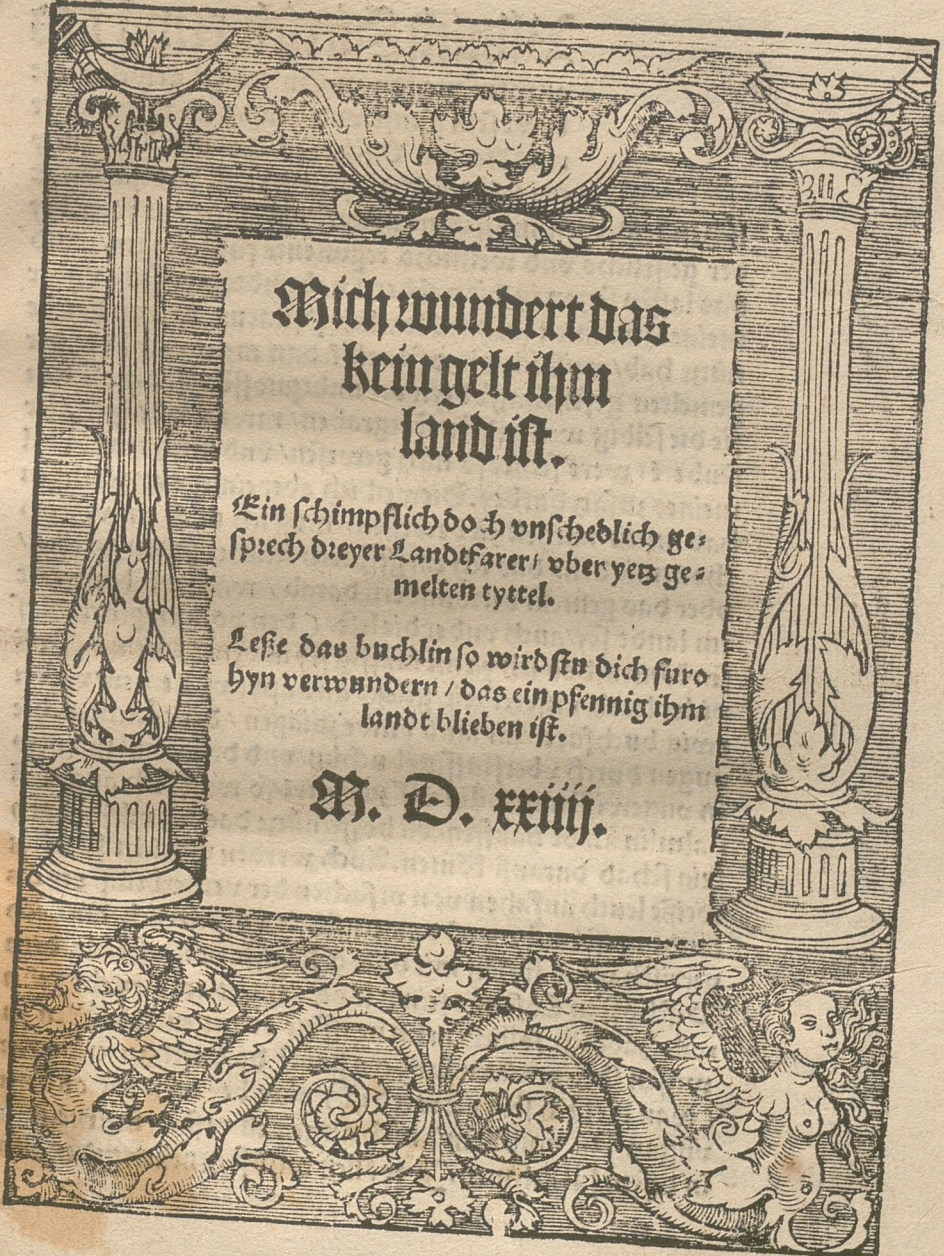




Georg 907



Georgs-B.



**Nich wundert das
kein gelt ihm
land ist.**

Ein schimpfflich doch vnsehlich ge-
sprech dieyer Landefarer / ober yetz ge-
melten tytel.

Lesse das buchlin so wirdstu dich fur
byn verwandern / das ein pfennig ihm
lande blieben ist.

M. D. xxiiij.

Ulrich Sittick etwa des

z

amptmans son zu Guttengel gewesen / ent
bewt sein gunst vnd groß / dem Erbern her
ren Mathis Vischer zu Koburg. Vor zwey
en iare hab ich auß dem land Wolfaria / et
lichen teutschen / mussigen / furwizigen lesern / ein som bey
der geistlichen vnd weltlichen regiments surgetragen / vnd
das lassen setzen in die zal der .xv. bundesgnossen / vnder
meiner zunamen einem. Nemlich Psitacus / warzu das ge
nütze hab / weiß ich nit zuschreibē / dan mein vrtail vor der
genelten gesellschaft der .xv. bundtgnossen / ist diß. Zetten
sie die selbig weil helfen statgraben / räumē / oder pflaster
seuberē / were schier so nütze gewesen / vnd mich rewet vbel
meines zusatz darbey. Diereil ich aber einmal angefangen
hab mein narheit zu beweisen / muß ich noch ein vffarth
thon / mit dem / das ich ein gesprech etlicher gutter gesellen /
vber das gemein verwundern darab / warumb kein gelde
im landt sey / auch vnder die leser (den vorigen gleich) las
sen kōmen / das ich ya nit mussig sey in dem gemeinen fleiß
vieler leuth vnserer zeit / gelegt an bapyr verdo ben / vñ vn
rwig buchfurer / im land vmb zwiagen / den tōchten die
augen durch vberfluffige buchlin / vnd das maul mit new
en vngewissen mehlin vff zu sperrē / so wurff ich auch diß
palmelin an dē hauffen / vñ hoffe / nütze das nit vil / sol doch
kein schad darauß kōmen. Auch werden vllleicht furohin
roesse leuth anfahen von vrsachen der verderbnis vnser
landts zuschreiben / vñ das ernstlich vnd clerlich / denē ich
nerrisch vnd finster mit diser geschriffte vorleuffe / als dem
Bischoff zu Costentz sein nar vorgeht / so er zu kirchē gehn
will. Habe ich sollich mein mussige arbeit / euch wōllen zu
wissen stellen / nit ein sundern gunst do durch zu erlangen
(wan diesach sein nit werd ist) aber bey euch vñ andern
vngunst zu vorhuten / durch anzeigen vrsach meines rats
in diesem furnehmen. Ir wōllen mein freuntlich godanken

Dar
fal le
vñ v
seint

D
gen
vñ s
D
den
teur
D
scha
mach
so w

D
allein
zeich
gen.

Z
euer s
lande
lich /
feder
die an
fabe
Bo
li. den
D
ein bo
vil di

Dattu im lād Negur hebreisch genāt/daryn ich ytz auß vn
fal lebe/im M. D. xxiij. iar in welchem die götlich weißheit
vñ warheit offentlich zeigt/wie nerrisch vñ falsche leuth
seint gewesen lāge zeit vnser sternegugger vñ practicierer.

¶ Vnderredende personen.

Der erst Hans Schielin vō Lynhē genant/meinet dz krie
gen verderb vnser land/vnnd red von schedlichen kriegem
vnserer herren

Der ander Zingl von Rynfeldt genāt / gibe die schuld
den Keuffleuten/vnd sagt von vnuzer bēßer ware/domit
teutsch land bereubt wirt.

Der drit Jörg Laycher von Kottzburg genāt/legt allen
schaden zu/dem/das Got vnd seine heiligen zu betler ge
macht sein/als mōnch vnd pfaffen furgeben/darumb wir
so williglich vnser gut vnd hab von vns werffendt.

Die personē werde
allein mit buchstabē
zeichnet von kurz we
gen.

S
Z
L
P

bedeut

Schielin
Zingl
Laycher
Pfitacus

Anfang Pfitacus

Liebē gefellē so ich mich ye begeben hab an zuschreiben
euer selz vñ vñteil von gemeinem verderb vnser teutschē
lands/an gut vnd hab/so sage yglicher sein meinung/ cler
lich/langsam/vnd deutlich/das ich genolgen mög mit der
feder/vnd ob einer felet an seiner furgenōmen rede/wōllen
die anderen in manen vnd weisen Kōme der erst vnnd
fabe an zu reden.

**Von vnnutzē schedlichen verderb
lichen kriegem im teutschen landt.** Schielin

Vetter Sittigk du weist wol das ich armut halbē muß
ein bottenlauffer sein/darumb ich auch vil rede hōre vnnd
vil ding erfare/donō ich doheim nicht het mögē wissen. Al

¶

ā des

wesen/ent
rbern her
Dor zwey
saria/ et
fom bey
gen/vnnd
n/vnder
zu das ge
il vor der
iß. Zetten
r pflaster
erwet vbel
gefangen
n vffarth
r gesellen/
kein gelbe
leich) las
inen fleiß
en/vñ vn
ichten die
l mit new
o auch dis
l/sol doch
t furohin
nif vnser
/denē ich
e/als dem
rchē gehn
wōllen zu
erlangen
ñ andern
eines rats
gedencken

Stettkrieg
vor. lxx.
jaren

Drey Für-
sten ge-
fangen.
Die Bey-
rischacht
Mentzer
Krieg

Nißlant
Meilant
Franck-
reich
Padua
Anfang
der land-
knecht

So auch von furgetragner frag vñ wunderg/wil ich sage
wie ich von weisen leuthen an viel giten gehort vñ ist das
mein meinig/welcher sich verwündert ob dem/dz kein gelt
im land ist/der gedenck/ das vnnutze schedliche verderbli-
che krieg/vns des ein vrsach ist. Man nehme fur zeit eines
mans gedencken/so sind man wie vil land krieg on alle not
angenömen seint von Fürsten vñ herrē/ich wil der hecken
krieg von eilichē verdoibnen edelleute vnd strossenrauber
furgenömen nit redē. Der ländekrieg gedē ich/ vñ das ich
am Stettkrieg anfahe/ davon mein vatter offi sagt/ hater
nit ein tödliche vrsach seines anfangs/ aber grosse vntkostē
in rüstung/ viel zerung der lyserung/ vnd vnmesslicher scha-
den an leuthen vñ land genömen wird. Do man nun die
seckel geleret/ das landt verwustet/ vñnd die leuth gemort
hat/ machet mann frid/ vñnd ließ einem ylichen sein leben
lang beweine/ den verlast seines gelts/ ackers/ wiesen/ hausz-
fraind/ glider des leibs etc. Vnser nachpau/ in dy stat Stieg
en/ vnd die stat Weyl sollen noch zeigen was kriegē nur.

Hatte nit der tenffel vil zuschaffen bisz ehr anrucht/ das
die Fürsten sich zu feld legten wider Palzgraff Friderich
zu verderbnis landes vnd der leuth.

Welcher mag erzelen den schaden der kame auß dem/
das Herzog Jörg von Beyren in die acht gethon ward.

Was die Pfalzgraue vñ Bischoffen von Mentz einā-
der genutz haben zu den zeiten des Babsts Pij. ij. sol mit
mir nit geteilt werden/

Ein vngezlich gelt hat verzert das kriegē R. Maximi-
lian/ im Nyderlandt/ in Vngern/ in Italia/ in Franckreich
vnd zu seinen zeitten ist erwachsen ein newer oiden der seel
loß leuth/ genant die Lantsknecht/ welche on alles auff se-
hen auffhebe oder billigkeit/ leuffent an die ort/ do sie hoffen
gut zu vberkömen/ geben sich mutwilliglich in gesserligkeit
yrer selen/ vñ in verderbnis angeborn er erkelt/ vñ gurer
landtsitten/ so sie lernen vñ gewonē aller vntzucht in schel-
ten/ schwören/ schand wort/ fluchen etc. ya in hurerē/ ehe

buch
vñ
lich b
die la
bund
Sie la
fröme
lande
lauffen
er hin
mut s
sie/die
in lass
bald/
yien b
den b
den du
also m
böse s
krieg.
nicht k
dern g
Rechn
ist 3.
nicht b
vñ abl
zu erba
gehn s
auch g
ich nie
sucht/
t off ab
cken/w
werd g
ge/wa

bunck/iungfrawschendüg/fullerey/zusaußen/ya zu gang
vthischen sachen/seelen/raubē/mördē/ist bey ynen wie teg
lich biot. vñ das thun sie ihenen armen leuthen/welche sie
die landsknecht. nie beleidigt habē. kartz/sie stehn ganz ge
bundē im gewalt des teuffels/der zucht sie woh in er wil/
Sie lauffen von alten/armen/krancē eltern/verlassen yre
fröme weyber/vnnd vnerzogne liebe kindlin/yr sieß vatter
landt/ vnd geschworne dienst/ auch pflichtige arbeit. vnd
lauffen der sundt/dem todt/dem teuffel/der hel/in den rach
en hinein/aber nit che dan sie vorhin grosse angst/klage/ar
mut/schandt vñ schaden/armen leuthē zugefugt haben/dz
sie/die landsknecht/ya ein gestanc/vñ teuffels lege hinder
in lassen auff ertrich/ fueret sie aber der teuffel nit hyn so
bald/vnd kömen wider heym/so verderbē sie alle stend/mis
yren höffen sitē/in wortē/kleidern/werckē/zu grossen schas
den burgerlicher beywohnung etc. auch andere gereizt wer
den durch sie/zu mußigkeit/spylen/sauffen/hurn etc. vnd
also mehr schaden zuegē yrem eygen vatterlandt durch
böse sitten/dann vorhynn den veinden durch vnwillige
krieg. Auß den landsknechten wirt ein arbeits volck/ds
nicht hilfft gewinnen/allein aber verzieren/was yre alfor
dern gewonnen habē/vñ andere from leuth noch gewinne
Rechne du auß/wie vil diser vnuzer leuth in vnserm land
ist. Wie dan die Schweyzer? S. Iren viel seint gar
nicht besser dan die landsknecht/dann allein das sie gnad
vñ ablaß vom Babst haben/leib auch seel zu verderbē/das
zu erbarmen ist/das ein solich se'n volck also lesterlich ver
gehn sol. S. Substhe kleider vnd gute Cronen haben sie
auch gnug vom Franzose. S. Von dē Schweyzer wil
ich nit reden viel/ich wolt lieber weynen/so ich sehe das
zucht/ehr/landt/gut/leib vñ seel bey ynen zu grundt faret/ich
hoff aber ein guter teyl vnd ynē werd sich eins bessern bedä
cken/wie auch vil weiser leut vermutterte/gute lehr im lande
werd gut leut machē. Aber vom Schweyzer krig wil ich sa
gē/was nit dz selb ein grosse verderbnis vnser lands on not
a ij

Landes
knechts
lust

Schwei
zer

Schwei
zer krieg

ch sage
ist das
ein gelt
erderbli
eines
alle not
hecken
rauber
das ich
hater
vnter
her scha
nun die
gemort
in leben
/haus
at Sieg
nur
ht/das
riderich
as dem/
ward.
ng elnā
sol mit
Maximi
nckreich
der seel
auff se
e hoffen
erligkeit
vñ guere
in schel
erey/ ehe

das man wolt wider sie kriegen mit verlust leibs vñ guts/
vñ man nichts an ynen wyßt zu erlangen/vñ ob man schon
erlangt hette. Ir verwilligung auffserlich furgehaleē ar
ti. kel vñ K. Maximiliō etc. so hette man doch mit guld in
hammen gefischer/mehr in die far vnd verderbniß gesetzt
dan gewonnen/also das an h. dz Römisch Reich vmb zwu
stet/ermer würd/vber allen kosten. Das hieß sawē gemest

Lechfeld

Des zugs vff dz lechfeld het ich vergessen/do man das
teutsch landt must schaben/dem missfallen K. Fridrichs
genug zuthon/ das hertzog Albrecht von München sein
tochter zu der ehe namē.

**Beyrisch
krieg**

Was ist der recht Beyrisch krieg gesein/dan ein pfiz al
les vbel/ein newe verderbniß des ganzen Beyrlands/vn
der vñ obers/vñ ein außschöpfen des bundtischen seckels
So doch aller krieg bey einer morgē suppe gericht möcht
worden sein/

**Pfalz
grauisch
krieg.**

Den Pfalzgrauischen krieg mag niemandt außrechn
schadens halb/so nit allein auff sein land können ist/sonder
auch auff alle Fürstenthumb die wider in gekriegt haben
also Hessen/Württemberg etc. Man sagt im land Beyren wur
den. viiiij. c. döffer verbrät/on kirchen raub/clöster bünd/
vñ saglich s. hat zu Burckhusē ward verlorē/darab sich
auch der Turck gefocht hat. Wie vast aber der Landgraf
von Hessen gepat hab in der pfalz/must auch ein kind in
mutter leib entgeltē/vnd der lon der Fürsten für alles kri
gen/was ein pseyffen vmb ein roß genommen. **L.** Es ist
ein sprichwort/Der Hess kriegt truzlich/der Würtberger
nuzlich. **S.** Ich höret einen monch den versß des psalters
Dum superbit impius incenditur pauper/ also außlegenn
wan der Landgraff von Hessen kriegt/so verbrent man die
pawren. **S.** Das hat er wol darnach müssen bezale mit
langer/vntreglicher krankheit seines eigen armē leibs. Do
er wunscht zu sterben/vnd must dennocht leben/vnd du
vetter Stiegt bist auch dem yzige Landgraffen zuwilgū
stig/so er doch wider gottis wort ist/vnd du hast nit wol

**Lätgraff
vñ hessen**

len d
be w
lynd
auff
sch
lung
auff
mer
weg
mech
sag
frid
man
fend
groß
Bis
burg
falsch
weiß
tig b
dich
hin.
vater
er sel
lest a
alsoe
ten r
am r
von
p. 2
eh: y
got v
deru
ben/
nuz

len dz Herman Schwan vñ Marburg sein klag auß schrei
bewider den Furstē/sonder er solt vorhin alle demut vñnd
lyndigkeit erzeigen in seiner handlung/ehe das er so hart
ausbriechē. P. Das hab ich gehon/Furstlicher ehi zu ver
schonē/auch dem Herman zu meh: glimpff in w:iter hād
lung/ich hab mich alwegen vor leuthen gehut / die mich
auffzornige grymige handlung reyzten/dan eylen thut ni
mer gut. S. So sprach ein sc:neck. L. Sitrigt du bist al
weg vff des adels seiten/du soltest wol auch vom adel sch
meckern. P. Also must ich ein bastarde sein. L. Das
sag ich nit. P. Ich standt darumb dem adel bey/zu meh:
frid der armen / wie mōcht ich einem armen beschwerten
man/gnad bey grossen herren erwerben/wan ich wolt of
fendlich schelten die herren. Ich mein Peter Muller vonn
grossen Bez. Hab mein nit entgolten in seiner not vor dem
Bischoff von Aagspurg/nach Claus Binder zu Roten
burg vor vñsers her Keyfers amptleutē/do der selb Claus
falschlich in schrecken vñd angst gefuertward. L. Douon
weiß ich auch wol. Claus ist ein from man/Aber leichtfer
tig haben brachtē in zu grossen leid/darauff im got durch
dich geholffen hat. P. Wolan redt du Schielin fur auß
hin. S. Ich sag also. Jüger krieges/alter betler sagt mein
vater. Wan ein Furst in seiner iugent anfacht kriegē nymt
er selten ein gut selig alter/Wan got lebt vñd ist gerecht / er
lest arme leuth nit vngerock:en/so dan ein Furst sein iugē
also einweihet/mit der armē blut angst vñ auß seiner tölich
ten reith eingeben/so strafft in got zu einer zeit wann er sein
am mynsten gedencke/Also forcht ich sey dem Herzogenn
von Wittenberg auch geschehen/got wol im gnedig sein
P. Er solt vast bey den besten Fursten einer sein/wiewol
ehi ytz verachtet vñd vertrieben ist/aber dise demut soll im
got wol belonen/got entsetzt ein Fursten vñ erhebet in w:
derumb. Der König von Denmargkt ist auch ytz vertrie
ben/on zweiffel zu seiner selen heil vñ furhin zu grossen
miz wan er widerauffgesetzt wurd in seinen thron/

Zulb:
Sitrigt
ist dem
adel ge
neigt

Peter
Muller
Claus
Binder

Z. vlich
v. Wirtē
berg ist
schir der
beste

vñ guts/
an schon
haleē ar
it guld in
iß gesezt
omb zwon
de gemest
man das
riderichs
achen sein

in pfiz al
lands/vñ
den seckels
ht mōcht

usrechn
ist/sonder
egte haben
eyren wur
fer binch/
darab sich
Landgraf
ein kind in
r alles kris
L. Es ist
irttberger
es psalters
auslegenn
nt man die
bezale mit
ē leibs. Do
n/ vñd du
n zwil gū
ist nit wol

wirtzber
gischkrig

S. Man sehe an/ den Wirtzbergischen nechste krieg/ was
er nit ein verderbnis des lands vñ ein schazüg des gangz
bunds? Was doch das land arbeitelig vnd vngluchhaff
tig/yr eigener furst tödt seine besten freund im land/ scherzt
sie vmb all yr hab/ verlagt viel burger auß dem landt/ vor
Keytlinge/ Eslinge/ Oim verzeret eñ ein vngemessen / ut
zu dem/ das sein landt vorhin zwifach versetzt was / Wie
möcht dann gelt im landt vñ im bundt sein. Der bundt ist
wol witzig worden/ vnd hat gelernet was nutz auß kriegem
kompt/ Den lezsten zug wider die frenckischen Edellentz
gethon/ hat yr seckel auch wol erarnet. Wan die himelstur
mer vnd gozstreitter Bischoff zu Mentz vnd Wirtzburg

Der büß

Bischof
v. Wirtz
burg vñ
Bäberg
Mentz
Der pfaf
fen vr
sprüg vñ
affen

auch der Bischoff von Bamberg gerew lewt dem reich
wolten sein/ blieben nit vil strassenrauber im Franckenläd
Die alten Keyser setzten pfaffen vber land vñ leuth/ zu bes
serem regiment/ hetten sie ein affen vber eyer gesagt/ zr solle
so bald ein iungen hund außbruten/ als ein pfaff ein gut re
giment furen. Ein thumber ist ein verdorbner Edelman
vñnd weißreichtumb nit zubrauchen/ so hat er kein Ritter
spyl gelernet/ dan huren iagen/ vñ stecken in pflaumfedern
so haben all pfaffen souil woz/ als yre altfordern die affen
dan die affen haben vorzeiten erkoufft ein erhebung yres
geschlechts/ vñ mehruung yres namens/ vñ sein zwen buch
staben kömen zu yrem name P. vnd S. vñ werden yzt ge
nant pfaffen/ die affisch arth hangt ynen noch an/ sie wol
ten sich gern stelle wie ander leuth/ aber es steht in vbel an
wie ein affen menschlich geberde. Die affen wolten sich ge
sellen zu den fursten vnd adel/ vñ durch sie erhöcht werde
vnd ist ynen wol gelungen/ als man sieht zu diser zeit. Die
zeit wurrt verendert/ auch der fursten vnd des Adels synn
mit der zeit/ vnd der iung adel list die bucher/ vnd finden
alte historien/ da umb wollt sie den kauff nit mehr lassen
gelten/ die pfaffen sollen P. vnd S. lassen fallen vnd wider
affen genant werden/ wöllē auch kein gemeinschafft mehr
haben mit den affen/ das yre kind nit noch effischer wor

Der iung
adel wolt
witzig
vñ gelert

ben
ma
heyl
Sic
sich
vnd
So
mif
S
nil d
schen
gleich
beste
faren
sie v
len. Z
thu r
aller
ein g
es ist
in B
frist d
bawol
weg
aufri
souil
ten vi
got ist
mehr
vnd f
Kunz
Frang
wie te
Keyse
fer de

den/darumb trachtet der adel/wie sie der pfaffen abkom-
men mögen/vnd furohin pryester annehmen / zu nutz vnd
heyl der seelen/vnd daherkompt der hader Franzen vonn
Sickinges vñ seines anhängs mit den pfaffen. So schein
sich der adel der effischen weiß vnd wirt klug vñnd gelert.
vnd wöllen nit gern furohin dienen den geistliche fursten
Sondern viel lieber den Keyßern/Konigen/Furste des Rö-
mischen Reichs. wo yr dienst wurd angenommenn.
So studirt der iung adel/vñ lernet ein knab vmb xv. iar so
vil das er erkent/aller Striff vñnd Closter handlung/vnd
schempt sich yres diensts/vñnd reizt neben sich dreyßig zu
gleichem vnwille. Darumb mag der pfaffen reich nit lag
bestehn. Vil pfaffen vnd mōnch seint vngelert/vnd vnere-
faren/wie möchte sie dan land vñ leuth regiren. Auch sent
sie verzagte/wie döiffen sie dem adel weren/yn mutwil-
len. Darumb sprechen sie den kröten segen vber sie/das ist
thu mir nicht so wil ich dir auch nichts thon/domit nymt
aller mutwill vber handt. p. Schielin Schielin du bist
ein grober Schwab. redts döiffisch vñ sache. S. Wolan-
es ist herauf/was soll ich sagen vom krieg/yn Meylandt/
in Burgundt/vnd an andern orten. Wienil leuth vnd gele-
frist der krieg yz souil iar. Wienil schaden geschicht dem
bawland durch souil tausent knecht/vnd das man eben al
weg den krieg auff dē winter anfahet/das man ya nichts der krieg
aufricht/vnd vnnützlich den seckel lere. Wann die herren
souil acht hetten das die land wol regirt wurdē/als sie ach-
ten vil landt zu vberkömen/so hette mann bald Frid. Aber
got ist vnserin kriegē feind Das scheinet an dem. das man
meh: verleurt dann gewynnet. Were ein Landtsherr weiß
vnd from/das were dem land nütz/es were ya Heinz oder Wartub
Kunz Fürst. Der Keyßer hat Ratßleuth/die im rathē den nympe
Franzosen anzufechten/douor er wol bleiben mag/dann nit der
wir reutshen/fragen nicht nach dem Franzosenn. Der Mentz
Keyßer ist vns ein gutter herr/vnd darneben lest der Key- hal wütz
fer den Babst vnd die Bischoffin vnrechter possess seines burg ein

F. vonn
Sicking
en.

Der adel
dient nit
gern den
pfaffen.

Ein end
der krieg

Nit der
Frantzof
allei aber
babst vn
bischoff
sitz dem
Keyser
im land

oder das Reichs land/mit vnserm grossen schade. Gehört
doch Hall in Sachsen vnd Meng so wol zu dem Reich
als Meylant. Also auch Wirzburg/ Bamberg/ Eryer/ Er
fort etc. Warüb vndersteht sich der Keyser nit/ vorhyn di
se stet einzunemē/ sondlich Hall vn Meng/ welche vor kur
zen iare/ seint dem Reich entwent wordē / Sige doch der
Franzof dem Keyser nit so gar im land/ als der Babst/
welcher dem Keyser in seiner heuptstat vn landt sitzt/ des
solt er sich weren/ vn dartzu woltē wir gern leib vn gut ge
bē/ aber zu andern kriegē seint wir vnwöllig/ kurz/ kein gluck
kein zucht/ kein gotesforcht/ kein trew/ kein glaub ist in vnser
rem lād/ ich wil des gelts gern geschweigē/ so lag dise krig
werendt/ der adel verrustet mehr zum krieg dan er vermag
Die Stet leerende gemeine seckel/ das handwerg volck ver
dirbt gar/ got wöl vns frid schickē/ vn das teuffelisch krie
gen vō vnsern Furstē wenden. P. Sag an mehr. Wieläg
schweigst? S. Ich mag vor leid nicht mehr redē/ der hels
lich krieg hat mir auch ein biß gefressen. P. Wilen aber
nit ein ordelich beschluß an dein red setzē. S. Ich kan nit
vil bschliessen/ wann ich auffhöre redē so ist mein rede auß
vn bschlossen/ mehr weiß ich nicht dartzu zuthon/ wie ich
von diser sache hab gehört reden/ also red ich auch/ doch
mir armen botēon schaden leibs vnnd guts sol das von
mir geredt sein.

Der ander redt vō vnutzer waar
der Rauffleuch/ darein gemischt die Buchfuerer/ Buch
trucker/ Bucherschreiber zu vbung vnd bereubung nerri
scher leser.

Eberlin
hat zu
Kynfeld
gepöigt.

P. Zingē/ was sagstu zu dem handel. S. Redē wil den
rietz habē. Ich hab müssen nechst im thurn schlaffen/ dar
vmb das ich zuuil red. Do Eberlin vō Gungburg zu Kin
feldē hat gepredigt/ vn do allen goetseligen erbern leuchē ge
fiel sein predig/ ließ ich mir sie auch wol gefalle/ vn verant
wort etlich rede wider den Eberlin felschlich surgebrachte

darn
der
trost
ben
mein
3. J
Kyn
dige
das
en/v
zwei
buch
leuch
lin d
pred
muff
pred
vnd
fen v
Herr
Keg
denen
vilm
Wie
Der
der
Kyn
solten
vnd
auff
umb
heim
gutte
hanf
ben.

darumb legten mich meine herrē in thurn. P. Welcher ist
der Eberlin. J. Es ist der Eberlin der geschriebe hat von
trostlosen pfaffen/den pfaffen trost/das lezst außschrey-
ben der. xv. büdtgnossen. P. Ya yzt ken ich in wol aber ich
meint er were zu Wittemberg/wie köpt er gen Rinsfelden?
J. Im vergangen Sumer kam er gen Basel vnd wolt zu
Rinsfelden begriessen vnsern Doctor/do stalt in auff zu pre-
digen vnser alter Decan/also gesiel er vnserm volck so wol
das wir in bey vns liessen badē in kreutern wol vier woch-
en/vff vnsern kosten/am feyertag predigt er in der kirchen
zweimal/vñ alltag im hauß laße er ein lectiō in sant Pauls
bucher/darzu kam ein grosser hauffedel vñ vnedel/gemein-
leuth/vnd vom Rath/auch vil pfaffen. P. Eberlin Eber-
lin du gehest vnglück nach/so du in Rō. Ferdinand^o land
predigst. J. Lieber Eberlin hyn Eberlin her / dennocht
mußt ihn lassen eyn biderman sein /vnd der die warheit ge-
predigt hat. Er hat alweg das buch auff die Canzel trage
vnd alle spruch auß dem buch gelesen/so ist er on allen bö-
sen wahn vñ ergerniß bey vns gewesen. Ich gedencck woll
Herzog Ferdinandus hab ihn nit vertrieben. L. Aber die
Regenten zu Enßheim. J. Lieber gesel der Eberlin schrib
denen von Enßheim ein sondern brieß/darauff sie ihn nit
vil mehr veriret. also auch herr Ulrich vō Zabspurg. S.
Wie aber die hochschul vñnd der Bischoff zu Basel. J.
Der Rector / Doctor / Kan ich nicht / oder Canonist/auch
der Vicarius Doctor Hans vonn Schönaw kamen gehn
Rinsfelden/sie waren aber fro das sie nit mit dem Eberlin
soltten reden. Meine herren Schultheiß/Burgermeister /
vñnd Rath waren so from / vñnd wolten den Eberlin nit
auff die fleischbanck geben. P. Danck haben sie. L. War-
umb blieb der Eberlin nit zu Rinsfelden? J. Do ist ein
heimlicher gryff. Pfaff. N. vñnd N. haben geldt vñnd
guten wein/darumb mocht Eberlin nit hie sein. Die Jo-
hanßer kirchweyhin fund ein ranck den Eberlin zu vertrei-
ben. Tace tace. S. Wie predigt man wider den Eberlin?

Regente
zu Enß-
heim.

3. Kein pfaff dorffte sich regen/dieweil Eberlein hie was
Aber legen vns armen leuthen treiben die dorffpfaffen so
vil schmach wort/auch A. vnnnd sein. A. horten nit auff zu
lestern gottes wort/vñ alle die daran glaubten / das must
man. h from hertz hören/mit leyd vnd schmerzen/ aber zu
Eberlin sagten sie kein wort/auch verbot vns Eberlin/wie
soltten vns nit rechen/sonder allen rath got zugeben / der
wirt vns wol beschirmen. P. Man sagt Graff Rudolff
von Sulz sey gen Rynsfeldt kōmen vnd hab den Eberlin
vor einem ganzē rath an seinen ehren geschmecht. 3. Das
ist geschē nach dem abschied des Eberlins/warumb kam
der Graff nit dieweil Eberlin hie was? Der Graff trowet
dem Eberlin vil/aber er wolt nit selbs kōmen. P. Got wole
nit das gottes wort gehindert wūrdt. 3. Der Graff hat
aber funden/das Eberlin vnschuldig ist. vnd recht gepre
digt hat. L. Hat dan der Graff den Eberlin geschend/so
wurdt der Eberlin sein nit verschonen. Das ganz teutsch
land muß den Grafen lernen kennē. P. Das thut Eber
lin nit /wiewol er trozig genug ist alweg gewesen Das hat
Doctor Martin zu Tybingen wol erfahren in seiner sach/dz
Eberlin weder auff/hertzog/Bischoff / Hochschul wole
geben etc. Eberlin hat mir geschrieben ihm seint brieff gen
Witteberg kōmen/daryn ail handlūg des Grafen verfaßt
ist widdert ihn/darab er vast gelacht hat/ 3. Der Thum
brost vonn Basel was auch hie mit dem Grafen. P. Er
sagt doch zu frau Solome Riterin. Wer ist sant Paulus?
das sie alweg von sant Pauls lere sagt. L. Was solt Eber
lin schreibē von disen leuthen/so sie yre vernunfft vñ glan
ben an Christum also beweysen. 3. Eberlin leret vnns/ob
got ein Tūrcken vber vns setze/dennocht sol man ihm nit
vbelz reden noch thon. Mein lebtag hab ich nye souil vom
gehorsam hören predigen/als Eberlin gepredigt hat/Auch
do Eberlin gerufft was vnd abscheiden wolt/ gieng er für
des Schulehen hauff/vnd bernfft etlich vom Rath/vñ
von der pfaffheit vñ sagt. Herr Schuleheß yzt willich

schei
ben d
wort
Wol
wil i
ydem
volch
verm
vnd b
daru
S. 2
zyge
vil/d
ten. 2
im/v
renw
wolt
Herte
digen
predig
Eber
gen.
schweil
lin/ha
ich au
gib ich
in eine
schad
mergl
vñ ge
so hein
vñ als
schulb
in vns
tigen h

scheid en/ist ymants hied er klag hat vber mein lere ob er le-
ben der klag vber mich dieweil ich hie bin/dem wil ich ant-
wort geben. Der Schultheys west nicks. Do sagt Eberlin
Wolan/kompt dan klag von mir nach meinem abschied so
wil ich alle klager schelten/ lugner vnd vnchristen. Er gab
yderman die handt/vñ saß auff sein pferd/do lieff ein groß
volck zu vnd weineten vil. Aber Eberlin tröst vns alle vñ
vermanet vnser pfaffen zu heylsamer lere/vñ vns zu gedult
vnd beharrung im rechten glauben an Christum vnd ryth
daruon. Darnach must ich vñ der Martin Meyer in thurn
S. Ach got was syge man den frömen Martin? S. Was
syge man mich? S. Du bist alweg zu frisch vñ redest zu
vil/ darumb mustu dem Johansen Comenenthir beich-
ten. S. Mir nit ich wolt lieber seiner tochter beichten dan
im/vñ solt ich noch ein mal in thurn. P. Das ist eittel nar-
renwerck/sag vsach warüb kein gelt im land ist. S. Das
wolt ich thon/aber ich thu eben als die pfarrer zu Lychsel
Zerten/vñ Mackenaw/wan sie sollen das Euangelion pre-
digen/so sagen sie vom gens zehenden/vñ beschliessen die
predig mit einem fluch wider den Luther vnd wider den
Eberlin/dieweil lachē wir pauen das vns die zeen schwi-
gen. P. Du bist ein nar wie man dir thut. S. Wolan so
schreib an/ich sag also. Mein stalbinder der Hans Schie-
lin/hat vil gered von Landsknechten vnd kriegē/wiewol
ich auch lange iaer bin kriegē nach gelauffen/dannoch
gib ich dem Schielin rechte. aber mich gedüct der haß lyg
in einem andern bus. h. Nemlich/ das die Reussleuth den
schaden thun/vñ ist das mein rechnung. Der krieg thut vns
merglichen vñnd befindlichen schaden/douon wir reden
vñ gedēcken mögen. Aber die Reussleuth verlectern vns
so heimlich/dz wir mit lust vñ freude/vnbesinlich verderbē
vñ also verderbē das wir niemāt dan vns selbs müssen die
schuld gebē. Ist nit vnser verdbriß auß vnser schuld. Sihe
in vnserm teutschen land/habē wir leuth genug zu allen nö-
tigen handwercken wolgelert/wir haben alle nöttigema-

b ij

Eberlin
abschied

Dorff
pfaffen
predig bey
Kynfeld

Sachtan
sein vr
sach was
umb kein
gelt im
landt ist

Kauff-
leuth

hie wo as
fassen so
it auff zu
as must
/ aber zu
erlin wie
en / der
Rudolff
Eberlin
t. 3. Das
mb kam
ffrowet
Got wolt
straff hat
cht gepre
chend/ so
z teutsch
re Eber:
Das hat
r sach/dz
hul wolt
rieff gen
n verfass
e Thum:
P. Er
Paulus?
Solt Eber
vñ glau
vns/ob
n ihm nit
ouil vom
hat/Auch
ng er für
Rath/vñ
zt willich

Wir ha-
bē genug
in vnser
landen.

laster vñ
kranckerey

terien/darzu wolke/vñ flachs zu tuch/vnderzug von geiß
heuten/von schiff/heute etc. Wir habē eyßen/gold/silber/
kupffer/grubē/wein/korn/allerley opß/wurzel/vihe/vogel/
visch. Kurtz/aller nötiger lustiger ding habē wir genug vñ
darzu leuth/die vns das bereiten/nach aller not vnd lust.
also das kein land in der Christheit vns gleich ist in dijen
stuckē. Daran habē wir nit genug/wir lassen auß dem end
der welt zu vns fuerē. Zumil köstliche vngenäte tucher/edel
gestein/specerey/wein etc. vñ darzu hād wergleuth/die al
len list/witz/woeyß erdenckē/wie sie das selzam zu mut wil
len zurichtē/dodurch wir gereyzt werdē als die affen/wil
liglich vñ ernen schweyß/arbeit/gut/vñ gelt außzuschütten/
vnd wan wir nit mehr habē außzugebē/seint aber gewont
des geschlechts vñ der köstlingen/so sahē die menner alles
vbel an/stelē/mordē/raubē/in krieg lauffen/eygne weyber
versezen/falschzeugnis gebē/den reichen schmeichlen vñ
dē herrē zu aller buberey helfen. Mit solchem reytzē durch
köstliche ding werden iunckfrawen geschendt/ehesfrawen
zu bulerin/lauffen zu den pfaffen/zu reichē Aptē/thon was
man wil/darumb das sie auch hubsche gollerlin/messerlin
schielin/kerlin/heublin/ga mechlich/lundisch/seyden rōck/
mantel etc. habē/gute byslin/essen/malmasier/reynfal etc.
trincken. Also sagt man pfaffen kolē schmeckē wool. Es wil
niemāt mehr ehlich arbeit thon/man mag ehe ein weissen
rabe bekōmen dan einē fleissigē arbeiter/yderman wil sich
mit kräerey nerē selzā ding fürzustellen d leute angē vñ hertz
zustelē vñ vmb d; gut bringē/zu grossen schadē d lād. Also
werdē wir arm/d; gelt senget man vns auß/ vñ fuert d; in
frēbde lād/in die Stet am See/am mehr/do man dy wache
nymbt/die selbigen werden reich/vnd wir verderben/vñ
sere altfordern haben/auch freud vnd mut gehabt/vñ hat
einer nit souil kleider gehabt/als yz einer vmb ein bareth
oder wammes gibt. Darzu machen wir nit nutze kleider/
mehr aber schedliche/mutwilligē vñ die keuffleuth bringē
formen darzu vnd meister/zu Kochen/zu machē/ladē vns

zu ga
gro
dan
nach
ein s
So
ist d
lād v
schei
mehr
schle
Also
Das
merc
etlich
vom
and e
also
mōd
in eh
in sp
vñ t
2. J
And
ware
yz ist
ber v
turg
er vb
der C
vñns
mer/
wund
dem e

zu gast vnd zeigen yren pracht/vor zeiten einen Grafen zu
groß/tragen reyzliche kleider/sie vnd yre weib vnd kindt/
dan wöllen wir auch zierlich/hubsch/höflich sein/vñ hin
nach volgen.dan hebt sich der betler tanz. Ein Jüd vnd
ein solcher kramer seindt gleich nutz einem land ob er stat
So bald die kramer vñ keuff leut also vberhand genömen
ist der adel verdoibē/die burg er in steten haben nicht/das
lad volck geht betlen. Wer einmal anfacht köstlich/zierlich
scheinlich geberden/lest vngerē wider ab / bis kein pfennig
mehr do ist. Dan setzman reichumb für eh:/weidē die ge
schlecht vermäget/die edelleut vnder die saffernkramer etc.
Also seint auffkömen die schendelichen/schedliche zynstleuf
das subtil büchern/ domit vnser landt yzt vmb geht / zu
mercklichen schaden der seelen vnd des guts / yzt wöllent
etlich verdoiben leuth Lutherisch sein/ob ynen auch etwas
vom raub der pfaffen vñnd mōnchen werden möcht. Die
andern wöllen Hebstisch sein/so man die Lutherischen
also in Ban vñnd Acht thut / ob sie an disem ort ein bewt
möchten gewinnen. Kein vernüfftig mēsch gibt sich gern
in ehelichē stand /soicht das köstlich prangen mit hochzeit
in speyß/tranck/vñ kleidern/darnach fur vnd fur/so weib
vñ kind erfordern werdē/darans volgt huterey/beysitz etc.
2. Ich lob den frömen herr Hartung vñnd Diepolt von
Andelaw welche mit yrem gesunt/alweg schlecht gekleidt herrē vñ
waren / wiewol sie groß herren waren. 3. Das ist selzam
yzists nit also/mann sch melzt yzt nit mehr das goldt/as
ber von ganzen Cronen machen sie ketten lang vnd lang/
kurzab niemāt w eiff sich gnug köstlich zustellē/der pau
er vber den Edelmann/der Edelman vber den Grafen /
der Graff vber den Fursten. Zu solchem abgrunde haben
vñns gmacht vñnd sein gelechlet Kauffleuth vñnd kra
mer / vnd ist nit möglich / das wir erlöft werden on sond
wunderzeichen gots. Man sucht nit fromkeit vnd eh zu
dem ehlichen stand zu geistlicher oder weltlicher oberkeit

Jüd
Kramer

Reich tū
für eh
gesetzt
Der adel
mischet
sich vñd
Kramer
Luthe
risch ed
pabst
isch sein.

vber den
burger
burger.

von geist
ld/silber/
de/vogel/
genug vñ
nd lust.
t in dijen
dem end
cher/edel
h/ die al
mut.wil
ffen/wil
schitten/
r gewont
nner alles
e weyber
ichlen vñ
gē durch
hefrawen
hon was
messerlin
den rōck/
ynfal etc.
ol. Es wil
in weiffen
n wil sich
ē vñ hertz
h lād. Also
uert dz in
dy wahe
rben/vn
t/vñ hat
in bareth
ge kleider/
ath bringē
ladē vns

allein/gelt gut zu entlichem grossen schaden vnd vnmut
P. Zing? Zing? du thust die zungē von dem maul vñ lest
den narren reden. Z. So lang ich die warheit rede solt du
mir nit in die rede fallen. P. Rede gnug.

Von Buchtruckern Buchfurern vnd schreibern.

Bu h:
trucke
vñ Par:
thierer

Z. Es ist die ganz welt auffteuffen vñ verkeuffen ge-
richt/daryn doch weder trew noch glaub gehalten wirt.
vnd wie erber die kauff'eath seint/darffman nit lernē auß
alten historien der iuden oder heiden/man sehe an das er
em sel de:en die yz auch die geschiffe feil bieten vñ tragen/
Sitz zu/wie vnbedacht fallen die Drucker auff/die bü:her
oder exem:plar/vngeacht ob ein ding böß oder gut sey/gut
oder besser/zimlich oder ergerlich/sie nemē an schantbü:ch
er/bul:bu:her/ihusslieder/vñ was fur die handkompt vnd
scheinet zutreglich dem seckel/dardurch deren leser gelt ge-
raubt wirt/die syn vnd hertzen verwust/vnd vil zeit verlo-
ren/also werdē sie vnzeli:cher sund teilhafftig/darumb sel-
ten gluck d rein schlecht/was einer.r.iar ertrage/das fur
d tenffel vff einmal hin/Itz sein sie gefallē auff die Luth-
rische buchlein/auff heilige geschiffte/auch allein vmb ge-
nieß/so muß auch gottes wort yrem abgöttischen geys dy-
nen/aber got wirt nit lang lachen dartzu/wiewenig goet
eins gew:nspredigers verschont/also wenig wirt er der ge-
woinsdrucker verschonen.Sanct Paulus sagt zu den Phi-
lippem am.ij. capitel.

Disen spruch sollen alle ihenigen ernstlich merck
en/die nit ernstlich vnd gotseliglich gottes wort
handlē/durch redē/druckē/oder verkauffen etc.

Paulus. Vil wandlen/von welchen ich euch offte gesagt
hab/mun aber sag ich mit weinen/die seind des creutz chri-
sti/welcher end ist das verdammis/vnnd denen der bauch
ein got ist/vnd yr ehre zu schanden wirt/der o/die auff yr
dich gesynnet seint.

So
lung
Christi
des c
prach
sibet a
Ja zu
del yn
tische
ist yr
got ni
wegen
schm
schyrn
zwick
vnd v
len sie
eigner
zu sch
ner/Al
yne vi
lung.
habē
es ver
wo sie
unger
einTr
hubsc
nuz d
vñ her
offt ein
auff
wolff
Bader
meyd/
feldsch

Solich leuth geben sich fur in reden/schreiben / vnd handlung/ als weren sie freud gottis woorts / vñ thon solichs vmb Christi ehre willē / vñ ist nichts darhinder / sie sein mehr veind des creuts Christi / stellen nach ehre vñnd gut / nach grossen pracht in diser welt / gantz widerig dem creutz Christi / als man sibet an der Trucken herrē weybern / kinden / vñ haufrath etc. Ja zu letzt fallen sie gar darvon / vñ wan der euāgelisch handel ynen nit wil mehr gelten / so fallē sie so vast auff den Pēstischē als kein Papist / darauff volge yr vordammnis / d̄ bauch ist yr got / sie suchen gelt vñ gut durch gottis wort / das mag got nit leiden / sonder er vorhengt das solch leuth vō yrs geitz wegen yrgehn vom glauben / vñnd mengen sich vnder viel schmerzen / vñ dichte schedliche lüste. 1. Timo. vi. vnd dan zu schyrm yres abfals sprechen sie. Diereil so grosser zangt sey zwischen piedigern / wōllen sie beyde partheyen lesen / trucken vnd verkenffen bis zu einem auftrag der sache vñ also handeln sie wider yr eygen herren / so mit yrrung der gewissen / aber eigner nutz sie treibt hyn vnd her / darumb wirt zu letzt yr ehre zu schanden / dan sie sein nit nach Christo / aber yrdisch gesinnet / Ach got man sibet wol zu vnsern tagen / wie grosse schäd yne vñ dem Euāgelio erwachset durch solich lose / vñ handlung. Auch gebrauchen die Trucken böß papyr / böße litera / habē kein acht obß wol corrigirt sey oder nit / kartz allein wer es verkenfft / es wer gut oder böß / so seint sie zu friden / vñ also wo sie nutz suchen / finden sie schade / dan sie machen dz man vngern kufft yr ding vnd verligt ynen die wahre. Ich lobe ein Trucken der aufgeschne materien truckt / wol corrigirt / mit hubschen litera auff gut papyr. Solich leuth habē lob vnd nutz darnō / als man wol yz ezlich Truckenherren findet hyn vñ her im lād / wiewol yrer wenig ist. Ich kuffte vñ les auch offte ein buchlein / wan ich aber so werrisch / bübisch tittel darauff lēhe / als bundts gnossen / Schweyger pauren / Fuchs vñ wolff / Zygenner / Turck vnd Vnger / Nachtgal / Kitten / Sporn / Badenfar / Schelmenzunfft / Narren beschwerung / Gendarmeyd / Babsgrub / Wolfeschrey / Klocken thurn / Luthers selbschlacht / Karsthans / Slegelhans etc. Wartzu diene solch

vnmuch
ul vñ lezt
de solt du

urern

uffen ge-
ten wirt.
lernē auß
an das er
n tragen/
die bü her
ut sey gut
hancbüch
ompt vnd
fer gelt ge
zeit verlos
darumb sel
te das furt
die Luthe
ein vmb ge
en geiz dy
wenig goet
irt er der ge
n den phi

merck
wort
n etc.
offte gefagt
creutz chi
der bauch
ie auff yr



Vßselzamē
titeln
der nauē
bucher

tittel? allein zu leichtfertigkeit / zu anzeigen das sich der teuffel furtrage. auch vnder heiligen wortē / Soliche losse tittel vñ formen / habē wir vorhin gescholten an Papistē / ytz nehme wir vns des auch an vnd beschmeyssen gottis wort damit / zu schaden der synn. Ich merck ans tittel wol was der schreiber fur ein mann ist / im ist nit gelegen an der warheit furzu tragē den armen mensche. Neyn neyn / dan wo dem also wesre / so setze sie schlechte ein tittel nach ynhalt yres furnehmēs vnd arguments beweyfung. Aber sie wöllen yr toirheyt vnd eyttelheit furtragen der welt / als ein Aff sein eygne scham ofnet vnd zeygt so er hoch steygt / vnd das sie solche yr toirheyt scheynbar mache / bestreyche sie das mit eilichen spruchē heiliger gschrifft / bey sonderm solichem selzamē tittel / erkenne ich ein selzamē schwindelkopff des schreibers. vñ fluch im sant Veltin / darumb das er sich mit gots wort wil vnder vns ein fueren. Man gebe gottis wort kein tyttel anderst / dan in der Biblia gerzeigt wirt. Das ist ein newe abgötterey / dem gottis wort also frembd namen gebē / vñ ist nit besser dan der vorig heilige dienst / vnd Sophistishe sprach in der lehre heiliger geschrift / vñnd so man schier alle buchlin auslieset / find man nicht dan schelten / fluchē / toben / schwirren wider Mönch / Pfaffen / Hochschulen / als ob das Christenthumb daryn stunde. Also ist auch vieler prediger rede gestalt / darüb ist auch der grōst hauff der anhenger also gesynnet / wie sie leer haben also haben sie auch syn vñ sitten / das es schier dahyn kōmen ist / das man aller zucht vñ gutten sitten vergift / nichts redt dan von auffrur vñ mutwillen / solich leuch wöllē gots wort beschirmē / vñ wissent sie minder vō gottis wort / dan der Cardinal lang / von zuchtiger keuscher erberkeit. Sie wöllen den Babst vertreyben / vñ seint sie mehr des teuffels iaghund vñ lockmeyssen dan kein papist. Ursach / die papistē muge sie nit mehr verberge vnder gottis wort / got wils nit mehr leidē / darumb werde sie verachtet. Aber diese schwirmer / auß verhengnis gottis / bedenckē sich mit gottis wort zu vnseglichem schaden d̄ Christenheit / vñ volge in vil leichtfertiger geyster nach. Aber die frommen herze / flihē sie so vast als die papistē / sie hō

rē d̄
ihuf
offt
mou
fel in
fti ist
von
tis g
heit /
en di
dig /
ben /
selber
schen
ser ch
(wie
ursac
nehm
ey vñ
nen p
furne
vppi
sie su
stenh
dring
wolg
nit m
gen se
nant
hen si
guten
werde
tragen
Christ
an et

re die stym christi nit furderlich in solicher lere. Ir lere ist ein
ihufferey/vnder gestalt gotis woits/darumb gebrauchten sie
offt offentlich gotis lestreuung/fluchen/bedroen/schlege vnd
mord/nachrede schelten etc. wilchs alles anzeigt das der teuf
fel in solicher lere verboigt ligt. Aber die furderliche lere chri
sti ist von getrawen in got durch Christu in allerley leyden/
von erkantnis eygner gebrethen/ellend/vnd nichtikeit/von go
tis gute vnd barmherzigkeit/leret wie Christus vnser weyß
heit/erlösung/heiligung/frumkeit/frid etc. sey/vn von solich
en dingen ist der waren Euangelisten/langste/furnehmste pie
dig/vn darneben/wo es noterfordert/stossen sie umb/on tor
ben/on vnfinnigs geschrey vnd weyße/was dawider ist/be
selben got den nachtruck/vn den syge. Aber die schwirmer
schen schreyber vn prediger/machen gar wenig wort von di
ser christlicher lere/vnnd reden gar kalt on erfahrung darnon
(wie dan ein gutherziger leser oder zuhörer wol kan mercke)
ursach ist/diße ist nit yr eygner platz/vff wilchē sie berytē sein
nehmene allein diße zu einem schein vn einleytung yrer büber
eyvn leichtfertigkeit/aber faren bald neben auß/auff yren eig
nen platz aller vnzucht vnnd vnmenschlicher vnchristlicher
furnemen/wil yzlicher sein gotlosigkeit/narheit auß hoffart
vppigkeit/neydige/zornige/bübische art vben/vnd geben fur/
sie suchen zerstörung des Babstums vnd furderüg der chri
stenheit/loben den Luther etc. Aber yzt fahet an herfur zu
dringen was verborgen lag/so die vnzucht so groß wurt/dz
wolgeordnete gemüt ein gramel darab haben/vnd so mann
nit mehr groß ursach hat wider Papisten zu handeln/sie li
gen schon darnider/aber der losen Euangelischen (also ge
nant) schwirmer/gotlosigkeit vnd stolz er ligt nit/so fa
hen sie an widereynander zu streben/die losen veruolgtē die
guten prediger/vnd wan sie yres schwirren halb gestraffe
werden/auch auß des Luthers lere/dörffen sie sich auch fur
tragen vber den Luther vnd Melancton/vnd vber andere
Christliche lehrer/vnnd sagenn/was gehet mich Luther
an et cetera. Ich hab so wol gottis geyst als ihr et cetera

der teuf
ittel vn
nehme
damit/
er schiel
it furzu
also we
nehmes
eyt vnd
ham of
torheys
achē heil
kenne ich
o im sant
r vns ein
n in der
em gotis
der voug
heilger ge
ind man
Nach/
ryn skun
ist auch
er haben
yn kōmen
ichts redt
gots wort
n der Car
ollen den
bund vn
uge sie nit
leide/dar
f verheng
hem scha
yfter nach
iste/sie hō

Siehestu wa yr sach hinauß wil? vnd zu letzt werde sie rechten verstandt der geschrifft so wenig mögen leyde/als die Papisten. Dis alles dienet zu lesterung gottis worts. Also muß dz heilig Euangelion von der rechten vnd lincken seyt gewertig sein allerley lesterung/Got wölle darein sehe. L. Zingt Zingt ich merck wol das der Eberlin dein schulmeister ist gewesen dan ys fahet er an all sein schreiben wider solich schwermer zu stellen/als er dan viel tractetlein dauon lest trucke/wiewol er vohin ein heffziger man im predigen was. Z. Er sagt solichs selbs von im/vnd wie ein Doctor zu Wittenberg genat Melancthon yhn so vast darvon gezogen hab/vnd auff diese frentliche chüßliche lere gewisen. P. Eberlin hat ein eheweib/vnd predigt ys zu Erfort. ist aber nit sonderlich befest hat auch kein sold/er wartet wahyn er vō got bernfft werde vnd wargu in got habe wil. L. Ey Eberlin hastu ein weib genömen/wie bistu hinder die sach kōmen/vnd hastu alweg freyheit so vast geliebt. P. Ich hab von etliche weysen leuten gehert/er hab sich vngern darzu begeben. Aber er hab gemerckt wie der teuffel auff alle ort sich geflissen/böfen ergerlichen argtwon auff yn zu sueren/yn zu verleumbden etc. Da Eberlin das gemerckt hat/hab er ein ehweib genömen. Z. Man sagt sein weyb sey edel aber arm. P. Blut edel vñ gut arm. Aber ein sylich/züchtig/hubsch weyb vō yderman geurteilt. Ich kennet sie wol dieweil sie iunckfraw was/hette sie den Eberlin nit genömen/yh: were ein vast reicher man zu teyl worden/sie wolt aber lieber ein man habē dem gottis wort dan dem reychtū liebe. L. Ich wolt gern wissen wie er zu Erfort si h so vieler widersachern erwerē möcht. P. Er ist ganz senfft worden/predigt das Euangelion einfeltig/vñ leste got walten/damit schaffe er mehr nutz/dan mit allem schelte vñ tobē. Z. Ich wolt Eberlin keme wider in vnser land vñ predigte vns im Schweyzer lād. in Schwabē zu Augspurg. Ulm/ßlingē oder anders wa. P. Wolte er vast wider die schwirmitigen Euangeliste predigen/er solte mehr darū müssen erleyden/dan von den Papisten. Auch sein etlich Euangelische prediger in vnserm land/die hinderin yhn wa sie möge

Sich
des
ten
brau
grüß
bund
wan
vnser
ein eh
wan
geste
than
lich
gesta
sach
schel
den
ren
hinle
thust
gebe
helff
Zing
leych
ner
rich
kram
vnser
Jorg
thura
haber
die p
das
fer
ten
Nojn

suchen/einer künne vñ lere vns bessers dan sie/dan wir seine
des scheltens auff der Cangel muhe worden/auff beyden sey
ten/Es wer zeit/das man vns lere wie wir Christen in ein ge
brauch vñ vbung solten bringen/das einer dauon in alleley
erübsal ein trost möcht haben. L. So dan Eberlin vnnt er
bunde ist zu Eifor/so mag er kōmen zu vns wan er wil vñ
wan er berufft wurd/so werden villicht etliche chursten auß
vnserm land/ vmb yhn werben vnd sein begeren. So er dan
ein eheweyb hat/ ist er alles argkron ab/ vñ mag man seine
wandel mynder verdencke/vñ ist er recht zu einem pfarrer
gestellt. p. Singt las den Eberlin Eberlin sein/vñ si g deine
hand vol auß. 3. Ich sag also. Cramer/kauffleut/ vnd so
lichs volck sey vnsern landen ein schedlich volck/in form vnd
gestalt wie es ytz gemeiniglich gehalten wirt/vñ wa man dy
sach nit furkompt/so wirt der apfel vnser glucks/ vnder der
schelffen heimlich gar ersaulen/ehe dan wir sein gewar w er
den. Es wil sich yderman mit keiner od er kleiner arbeyt neh
ren/das nimbt kein gut end. Ich wil auch furhyn den si tieß
hinlegen/vñ ein karsch oder flegel in die hand nehmen. p. Zu
thust wie Herzog Eberhart im bart zu Wirtemberg do er
geheyret het wolt er alle pfaffen vñ möch reformire. 3. Got
helff mir spot vnd ernst vberwynden mit seinem wort. L.
Singt ist geistlich er redt von heiligen dingen. 3. Es sein viel
leychem guter gesellen zu Rynfeld. Nemlich herr Fridlin rit
ner/pfaff Vlm Caspar/Fridlin Melin/Doctor hans/Her Vl
rich Koer her Meyster Thoma all gut pfaffen/Vnd Melcher
Kramer/Melcher bader/vñ sein knecht/Hans vñ Straspurg
vnser Glaser/Martin Mayer vñ seine bruder/vnser Hofner
Jorg Schoier etc. Ich wolt gern noch ein nacht od zwo im
thur bey in alleligē. Vñ das wir den Eberlin selte bey vns
haben/vñ predig von im hören. L. Der Vicar zu Basel vñ
die Parfusser/auch Graff Rulin vñ Leber oder Sulz möcht
das auch wol leyde. p. Aber meyster hans Trucksaß. Johā
fer Camenher/vnd der rott Enderlin.vñ dye pfarrer zu Her
ten/Mackenaw vnd Eychsel mussten euch zu essen geben. 3.
Neyn neyn da muste wir vbel essen/nicht dan gyßst vñ galle

vnd fünf
zehē mē-
schen ar-
beyt nit
mer dan
eins

niessen. P. Pfaff Bechtolt migeste ewer Soekmeister sein. 3.
Woz veltin neyn/aber vnser amman/ sol vnser warte/ehr ist
auch ein leich am gut gesel. P. Hast außgered. 3. Noch ein
muß ich sage/ Das selzam't ding auß erden ist das/das ein
mēsch fur. xv. muß arbeiten/ allein der funffzehnest mensch
arbeit/die andern gende alle mußig. Erstlich sendt arbeit. iij.
menschē so inngt die nit arbeitē mögen/ vñ wo ein mensch ar-
beit/darvnebe seint. iij. mēschē so alt die zu keiner arbeit mehr
touglich seint/darzu krankē menschen/ vñ souil mußigcher
pfaffen. monch/nānen/hochbuler/sprich ich/hoch schulcr vñ
anderschuzē vñ bachantē. So vil gassen inckhern so vō zins
sen vñ wucher lebē in allerley vortell vñ buberey. So vil vn-
nuzer arbeiter/brieffader teuffelmalcr/kartemacher/kramer
meide/knecht etc. welche in mußigkeit vñ schedlichem locken
dāsitzen/den leuthen bas gelt auß der taschē zulockē. Ein kra-
merin ist sie nit ein bulerin oder kupplerin / so darff sie groß
glucks vñ ist ein sonder mēsch. Itē souil vnuzer hegtenwirte
Itē souil henchlinho/edellent/allerley laster vol vñ ganz vō
peurischen thatez/ vō den frōmen rede ich nit. Itē souil land-
straißer oder strassenbetler/welche nuzer weren in ein sack
dan in ein land. Sonillandstnecht etc. deren keiner thut so
vil arbeit/das er das saltz vordienē mochte. 2. das ist war-
lich wahr/vñ wilche auch nuzē handwerck treibē/thun es so
hynlessig/vnd so vntrewlich/das got nit mehr leyden mag/
sie suchen mehr eygensuchtig dan andern nuzlich zu sein. 3.
Noch eins/dānoch gibt vns got so vil narüg/wie wenig leut
Gott gibt einemē
einemē
schen fur
zwey od
fur drey
gnug na-
rung.
arbeyten/vñ wie vntrewē arbeit sie thun/das wir habē zwey
mal souil zum vberfluß zu verbrauchē in narüg vnd kleydüg
als die noterfordert. es verzeret einer auff ein tag/ehr solt ein
wochen daran genug haben. Er legt souil vnkosten auff einē
er mel vñ bareth/er kauffte ein kleyd darumb. Ist nit das ein
groß wunderwerck/ vñnd das thon allein wir armen/wan
man erst ansibet der reychen vberfluß auch der pfaffen vnd
der Clōsterleuth/wilchs yzlichs fur. vi. menschē genug heuē
vnd fur sich außgibt/so sind man groß reylichkeit gottis. P.

Zingk
gem. 10
leret a
nit alle
at vnd
sen vr
yberli
Eberl
meyste
gibt/ij
sach w
tyrann
lein w
wider
sein bu
tein w
guldir
buid. 2
ge wer
Ulrich
vnwen
haben
ding g
also an
des lan
gen bu
ctor. N
Beyn
das lel
weder
sein bli
gehn n
lich n
det sic
weher

Singt du bist gantz witzig worden Eberlin hat dich hochgelere
gemacht. 3. Eberlin bleibt wol vor ydman so lag got wil/er
leret auch rechtschaffen ding/des muß er entgelte. p. Er ist
nit allein vnglückhafftig/hat doch herr Conrat Som Licenti
at vnd prediger zu Brachheym im land Württemberg/ muß
sen vrlaub haben von seinem verschribnen dienste/ darvon er
yherlich zehen vnd hundert gulden hatte/darumb das er den
Eberlin. iij. stund im hauß hielt. 2. Lieber gesel der pfarrer
meyster hans rotbart ein alser Tübingischer sophist vñ stol
zist/ist dem prediger nit hold gewesen vnd ist fro das er vr
sach wider yhn funde hat/so ist der vogt ein Mämeluck/vñ
tyrannisiert das Regiment zu Stuttgart vnmenshlich /nit al
lein wider gottis wort/sonder auch wider des lands nutz/vñ
wider des frömen Keyfers ehre/vnd gebefur der Keyser vñ
sein binder Ferdinandus wöllens also haben/vñnd ist doch
kein wort daran. 3. Man schmirte den Regente die hende mit
guldiner salb/darumb verfuere sie den Keyser vñnd seinen
brud. Aber ich meyn/baldt sol got den zweye brüdern yr her
ze wende zu straff solicher buben/wie vorhyn vnder Herzog
Ulrichen auch geschehen ist. 2. Amen Sie habens warlich
vnweisslich angriffen mit dem das sie Doctor Mantel gefange
haben/so man doch wol weys/das er fridlich vnd tröstlich
ding gepredigt hat zu Stuttgart. p. Sie müssen ya die sache
also angreyssen/das yderman greysen mag/wie sie nit nutz
des lands noch ehre der Christenheit suchen/mehr aber yre ey
gen buberay/damit an tag bringe/man weis auch nit ob Do
ctor Mantel todt oder lebendig ist. 2. So baldt der Conrad
Breyning dem Schultheys vor Keychenbach zu Tubingen
das leben abued/im namen des Herzogen. gieng yn furohin
weder gluck noch heil an. vnd ist Doctor Mantel todt/so wirt
sein blut wider die Regenten so lang schreyen/bis sie zu grüd
gehn werden. Herr Wilhelm Trucksaß ist ein weydlich ehe
lich mann bisher gehalten worden aber ehr verschul
det sich so tyeff an gottis wort / das sein ding gar nichts
weher gylt/ auch der adel veracht yhm/ so ist ym das

Prediger
zu Brach
heim im
land wir
temberg.

Doctor
Mantel.

er sein. 3.
erte/ehr ist
loch ein
s/das ein
st mensch
alzeit. iij
mensch ar
beit mehr
uffsig her
chuler vñ
so vñ zine
So vil vn
er/ramer
em locken
e. Ein kra
ff sie groß
gken wirt
i gang vñ
ouil land
n ein sack
er thut so
s ist war
thun es so
den mag/
zu sein/ 3.
wenig leut
habē zwey
nd kleydüg
ehr solt ein
n auff einē
nit das ein
rmen/wan
fassen vnd
genug here
gottis. p.

Eccl ist
Pfarrer
zu Gnitz
burg

Johan.
Siluensis
gottis les
terer
Barfuf
ser arsch
wisch
Doctor
Eccl gibt
heimlich
dem Lu
terrecht.

ganz land feind/vnd dem Keyser von seinē wege. p. Den
noch ist er hoch gehalten. 2. Ja vō wem? Der Keyser vñ
sein bruder kennen vnser leuth nit/vñ vermeinē alle ding sein
wie das solich haben furbringen/aber bald wirt (forcht ich)
bruder Omnes offentlich zeygen/was vnbillichs im land fur
gendmen wirt/mehr vñ mehr dan vnder Herzog Ulrichen/
dan wirt Karolus vnd Ferdinandus vnser Gnedige Herren
vornisacht/solich erzbuben zu straffen/vñ darnach erkennen
auch/wie sie im glauben verfurt seint worden. p. Ist doch
Doctor Johans Eccl erst pfarrer worde zu Gnitzburg vber
den tauffstein/dar yn Johan Eberlin taufft ist. Auch ist der
Faber von Kostenz prediger vñ radt des Ferdinandus wor
den/yelenger ye höher steygen sie. 3. Ist doch der Turck yz
heruber das heilig ort da Christ gelebt vñ gestorbe ist. Auch
was der teuffel Christi furnam auff den tempel vñ auff den
hohen berg/der Eberlin spricht er habs gehört vonn einem
Munch barfusser ordens genant Johannes Siluensis/wel
cher auch dem Euangelio so feind ist/das erzweymal verbrät
hat Lucherische bucher.in dem Closter zu Ruffach/do d Di
cegardt Johan Walter arschwisch machte/auss dem edlern
buchlin Luthers vber das Magnificat. Diser Siluensis sagt
Doctor Eccl sagte zu im zu Ingolstat also. Bin ich nit ein gro
ser nar/das ich mich on alle not in disen handel geschlagen
hab vñ mit meinem grossen schaden/vñ wan man es beym
Eccl gibt licht ansehē wil/so hat der Luther recht. 2. Das wer wissen
heimlich lich wider die warheit streyten. p. Eccl Eccl got hat dir lög
dem Lu genug gewartet deiner buberey/gotflesterüg vñ narheyt wer
terrecht. regnung/du weyfst das/das Babstumb ein schedlich ding d
chriistenheit ist. Du weyfst auch das alle deine furnemen mit
willig vñ freuel seint/vñ sibest dz al dein sach hinder sich geht
So ist dein gesel Faber vñ Cocleus vnd Emser so thol das
du selbs nicht auff sie haltest/vñ yr ytwees wolte er were mit
ehre auff des Luters seyte/wie sie hie seint/aber d teuffel iagt
sie wider yren wille anderswohyn.got wöl in gnedig sein. 2.
Lieber der Eccl ist kein nar/er vertheydige dem Sucker seine
kauffhandel. 3. Das ist dz ich sag/solch teuffent vñ crawler

Scha
p. 2
sell n
wolf
parfu
te ha
zu E
dert g
gesch
licher
obern
vñ lei
einste
wol/
sach
nem i
parfu
re nit
vō yb
kaufle
sich b
sen. p
D
visach
seine k
leib vñ
werlt.
p
heiffen
thu er
muff n
wol de
kein lo
gesagt
wol m

schaffen nichts dan zerstörung der land vñ der christheit.
P. Legt ist den parfussern nye holt gerest/yrzt ist er gut gesell mit yhnen. 3. zwen burger zu reichewiler her bastian vñ wolffseyz gebuder/seint dē euāgelio gunstig/haben auch dē parfussern zu keiserberg gros guthat bewisen vil iar/zuletzt habē sie die parfusser obseruanzē dise zwen bunder verklagt zu Enschheim vñ in thurn gebracht vñ seint vmb. iiii. hundert gulde geschazt wordē. Vñ darumb das si luterisch sint gescholten. müssen sie grossen spot erleidē. 2. das muß sie botzlichem schendē seint sie solch buben in heiligem schein/vñ die obern send auch buben/sie wissen das solchs vor augen ist vñ leidē es vñ mōchtens hindern. P. die obern vnder yn send einsteils weder das euāgelion vñ gefelt yhn solch handlung wol/einsteils send buben auch in sitten etc. vñ ist nit on vrsach das Lberlin vō yhnen treten ist/auch vorhin vil iar kein in disen ordtraten wolt/auch die zwen Seizen vor den parfussern oft gewarnet. 2. es hat mich auch gedücht er were nit so falsch als and mūch/darūb hielten dapffer l. wt vil vō yhm. das was den mūchē leyd. 3. mein beschlus ist/das kaufleut/kramer/buchfurer/parfusser holzschucher etc. solle sich bessern/vñ alle papisten/ oder der teuffel wirt sie beschēsen. P. Amen/

Der drit sagt von der furnehmsten

vrsach dee verderbnis aller land/ Nemlich/das Got vñ alle seine heiligen send betler wordē vñ tragen all vnser gut/ehr/leib vñ leben nit allein auß dem land sonder auch auß dieser werlt. Vñ redt der Leicher von Rotenburg am Neckar.

P Die zeit lenfft dahin vñ wil abent werdē ich muß bald heiffen das Salue singen/hat einer etwas mehr zu redē das thu er/so wil ichs getreulich anschreiben. 2. Harr harr ich muß mein pfennig auch in die klappebuchs gebē/ich sol dir wol dein Salue leuten vñ heiffen singē. P. vngebetē hilff hat kein lohn. 2. mein guter gspan der zingt/hat vil guts dings gesagt/vñ vrsachē anzeigt der verderbnus vnserer land/wie wol mich vordienst das er souil eingemischet hat vō Lberlin

das yhm nit wol gefallen wirt/ vñ möcht man gedencen er
 wer hinder vns gestanden vñ hinden ein geplasen/was wir
 heimlich zusamē redten/er hat on das kazen glück. Der schie
 lin hat auch wol vom handel geredt/doch trag ich ein vrsach
 in mir vorbo:ge/welche mich gedunckt vber dise alle sein/vñ
Got vñ ist die. Got vñ alle seine heiligen send betler worden/ das vor
 al seinhei derbe vns arme lewt auff erdē. P. wie kan got vñ seine heilige
 lig: seint betler sein/ L. welcher nimpt vnd nicht darüb gibe/ allein got
 betler tes gaben darüb anbrat/ der ist ein betler. Also thut got vnd
 worden seine heilige auch/ergo etc. P. Das ist ein gut argument/ich
Wolff mein pfaß/wolff paur hab di:hs gelernt/oder pfaß wendt.
pauer L. pfaß paur feist saur/aber wend was ein guts pfelein/ich
 hab auch etwas von yhnen gelernt/aber das nit. P. Sag
 mir wie sollē wir dein paradoron vorstehn. L. also/ In allen
 land/ steten/dō:sten/mairhöfen/heufern/zu allen zeite/durch
 allerley mittel/auff allerley anlanß/gebē sich got vñ seine hei
 ligē fur/vñ lassen auffschreyen/gib/gib/das bewegt vns/das
 wir vnser gut vñ leib dargebē. P. Sah: furt. L. vñ nit allein
 müssen wir got vñ alle seine heiligen erneren/sonder auch alle
 seine diener vñ pro:uratores des bettels. P. welche send dise
Procura: procuratores. L. pfaßen/muni:ch/nünen/deren zal on zal ist/
tores des vñ wollen all lustparlich/vberflussig leben/wollen furstliche
betuels stand vñ pomp halten/vñ thond kein arbeit darüb/das vor
 zert vil guts/vñ sagen all/sie send solchs wol werdt/darumb
 das sie gottis knecht sendt. Vñ in allem disem wollnst/seyn
 sie so wol bey got dian/das sie vbrige frumkeit haben/vñ hei
 ligleit/domit sie auch vns heilig mögen mache/wag sie vns
New ab das wollen gūnen. Sie habē erst ein ablaßg. wben fundē/wel
lasgrubē che niemāts auffschöpffen mag/domit erlösen sie alle sele auß
ist besser dē segfewr/vmb ein klein gelt. Auch finden sie in yren buchen
dann ein wie vil stund ein seel yhm segfewr maß sein/ vñ habē ein son
golt oder der buch/das hat ein heileger man geschribē parfusser ordēs
silber gu genant Caspar Sasiger/darin findt man/ das vnser hergot
ben noch sechshüders in chart felde gefunden hat/fur den himel/
Caspar da ist vnsegllich freude/vnnd mag das orth ein grosse menig
Sasiger volcks fassen/dohin setz man alle ecker vñ wisen/haus/hoff

vñ g
 In
 man
 sein g
 liebe
 guld
 gern
 Sas
 Mu
 er so
 kenu
 parf
 yhm
 de. V
 dien
 fen d
 sie a
 Sabe
 ler w
 Das
 ist ein
 furen
 so ma
 in kra
 vñ m
 schw
 so m
 wilch
 chter
 hoch
 wider
 sin er
 ter vñ
 sie da
 eins z
 erlang

vñ gute güt/ auch zins geben zu gottis dienst. Das feld heiße Ein new
Insule fortunate / da gibt man einem hündertfeltig wiß. was himel
man hie den heiligen gibt. Wer möcht aber nit willig sein als reich
sein gut also hinzugebē ein gulden vmb hundert. Z. mir ist
lieber ein hab ich / dan hundert het ich. L. was ist das? Z. ein
gulden den ich gewiß hab / gib ich nit vmb ein ding das ich
gern hette vñ weis nit wan mir das selb wirt. P. wer ist der
Sasger? L. er ist ein parfusser yhm Beyerland. P. ist der zu
Munchen vom Herzogen zu beyern auffgehalten wirt / das
er sol wider den Luther schreibē? L. Ja der selb ist. P. Jetzt
kenn ich yhn wol / Man sagt er sey fast der beste vnder allen
parfussern / ein gut schlecht from man / vnd ich halt vil von
yhm / also das er gern recht reche wan er das äderst vorstun
de. Von solchē leuthen sagt Christus. Sie voumeinen got ein
dienst zuthun wan sie euch verfolgen. Der andere lose hauf
fen die wider den Luther send / thond das nit got zu dienst /
sie achte widder gottis noch der mensche als Murnar / Eck
Saber vñ Costenz etc. welche erzbuben gehalten send vñ al
ler werlt. Diser man aber kompt seinem stand hupsch nach
Das yn aber got lest yrrē / ist ein heimlich vrtail / lieber got er
ist ein gut alt man / vñ lest sich töüchte munch vñ andere ver
furen das er meyndt / man achte sein schufft fur nutz vñ gut
so man doch seiner seer spottet vnd sein schufft zu guggiflen
in kramen brauchet Er ist auch ein vast eigesinnig zornig man
vñ mag wol leiden in vasten / wachen / vnd ander ordens bes
schwerden / aber wan man etwas wider yhn thut oder redt /
so mag eh: gar nicht leidē / als auch seine schriften anzeige
wilcher darauff merckē / auch hat er viel gelesen / aber kein re
chter grund ist da / seine buchlein zeigen das / wie er gern wolt
hoch einher fare / hupfft auff wie ein hewschreck vñ felt bald
wider nider. Er hat gern das man im sein ding lobt / das wis
sen etlich seiner listiger mönch vñ nubunnē / wilche gern emp
ter vñ vil priuilegia hetten vñ durch solich falsch lob erlange
sie das zu zeite / als auch Conrad Pellican ließ seiner buchlin
eins zu Basel trucken / das er möcht gunst bey dem Sasger
erlangen. Ehr der Sasger was Pwchuingial / vñ Erasmus

Ein new
himmel
reich

Caspar
Sasger

Conrat
Pellican.

D ij

Sebastia
an Mun
sterer

von Xoterb am macht ein lob Epistel formen in das büch
lein/im name des pellican. In solicher meynüg hat ein ander
rer Parfasser Sebastian Munsterer / das buchlin darnach
teutsch gemacht/got vergebs im/im heiligen parfasser obser
uanger orden geet es vast zu mit solichem heuchle/vñ so dan
die gelerten lewth merckē/das der Sasgerus also ein töricht
m zu ist/wöllen sie im nit antwoiten/lassen yn also in seinem
narren syn bleiben. Diser Sasger hat viel vom freyen willen
geschribenn/vom lob der monch bettel/vom lob der Clöster
glubb/vñ von eygnem verdienst/das vnser hergot noch wol
sechehundert ihuchart ackers bedöiff./die heiligen leuth vmb
yren verdienst zu bezalen/vñ spilet also der Sasger mit heili
ger geschriffte/vnnd myschet darein wort vnnd spruch / auß
dem Bonaventura/im buchlin Breuiloquium genant/doch
sol sich niemant lassen verfare vñ solichem nerrischē blinde
furer. Z. Got wöl in erleuchten/vñ auff den rechte weg fue
ren/im vñ andern zu gut. P. Der fluch gottis ist ytz vber dy
Beyrischen Fursten/vnd vber yr lande/das niemand meher
veruolgt gottis wort dan das hauß Osterreich vnd Beyern
vnd ist zu besorgen sie werden die zehñ außbeyssen an gottis
wort/dan alle weyßheit/vñ gunst vnd frid/wil sich von ynē
wenden/als sich die sachen lassen ansehen/got erbarm sich v
ber vns/So ordnet got auch solich leuth/die ein ansehen ha
ben/das sie die blintheit/im land Beyern/handhalte. als den
Sasgerum/ Eckē etc. wie auch der klapperman (sprich ich
der Clappion) den Keyßer verfuert/vnd der Schmid von
Costniz/auch Bischoff vñ Salzburg den Ferdinandū Ach
got/der Keyßer vnd sein binder sein iung/frum herrē/getraw
en wol/vñ erkennen solcher bubē falscheit noch nit/aber bald
wirt got ynē die augen auffthon/so werde sie das erkennē
vñ straffen. Der Carnal ist so bubisch/er döiff ein sein weib
bulen. L. Ich sag also. Mit subtilen listen gehn die procura
tores vmb. Erstlich gebē sie fur. Man sol got ein hauß bau
en/vñ das ist ein anfang alles vñels. Z. Das walt der teufel
S. Ja/vñ das ist der grost list des teufels/wan er vns mag
vberdē/das gott ein hauß von vns wöl habē/so hat er vns

Gotwöl
len ein
hawß
bauē ist
ein an
fang al
les vñels

sch
ge
me
euc
lem
der
wir
der
bis
got
din
best
ma
wir
ein s
ser h
ob a
kom
berg
mit
p. d
wie
pfla
nedi
gem
en h
gesti
in di
lich
auff
pret
thür
das i
er kre
tauff
subtil

schon gar verblendt/ vñ hat vns von Christo vñ seinem geyst
 gezogen/auff den pracht diser werlt/so doch Christus sagt/
 mein reich ist nit von diser werlt/vñ/das reich gottis ist yhn
 euch/vñ/die zeit ist ietzt das man den vater weder zu hierusa
 lem noch auff diesem berg wirt anbetē/aber yhm geist vñ in
 der warheit. Wan der teuffel vns dise spruch abragt/so sein
 wir erger mit vnserm gottis dienst/dan die iude/dan kompt
 der teuffel/vñ treibt vns fur vñ fur/durch seine procuratores/
 bis das wir yhnen hauf vñ hoff vñ alle lust d̄ werlt machē
 got zu ehren/der sol ein gefallen habē in solchen eusserlichen
 dingē/so sprechē wir/Es man sol got vñ seinen dienern das
 beste auff erden geben/er ist der höchste furst vnd herre/dan
 macht sich der beiler tanz. L. laß mich daruō reden/so haben
 wir an vñ bawen Got ein hauf in Steten/dēiffen etc. vnd
 ein solich hauf/dergleichē nit vil yhm doiff sein/so doch vn
 ser hergot zom ein mal vber nacht bey vns ist ym iar/vñ
 ob auch ein heilig oder sein heiltumb ein mal ym iar zu vns
 kompt/ist er lieber bey m pfarrer oder ym wirtshaus zu her
 berg.dan in gottis hauf. Dweil muß manig arm Eheuolē
 mit yren kindern in einem zerbrochē heuflen herberg haben.
 p. das ist etwas. L. sich das hauf an/wie weyt/wie hoch/
 wie ein thurn als ein bergschlos/wie läge fenster/wie wol ge
 pflastert/wie vnterschiedlich chor vñ kirche/wie kostlich ve
 nedisch gemalt glaswerck/wie vil hüpscher bild an die wend
 gemalt/wie vil eisen vñ bley kompt zum thurn vñ zum gātz
 en hauf/ya mehr dan stro zu ein pauhuaf/wie hüpsche
 gestiel yhm chor fur die schwerzigen vollen pfaffen/darnach
 in die kirche auch stiel fur frawē vñ man/aber doch nit kost
 lich. Darnach kostlich stein zu vilen altarē/schöne tucher dar
 auff vñ schöne gulden teslein/zinen vñ messing leuchter/pul
 prier drauff/gitter darfur. Sonil stagen/fanen/kisten/kostlich
 thüren vñ andere schlos daran. p. Eya wie vil blunders. L.
 das ist nichts/erst muß man haben meßbucher/gsangbuch
 erkreuz/mōstranzen vō silber/ōlhucklein/sacramēt heupfle
 tauffstein/vñ vberaus zirliche kleider/chorreck vñ alben/von
 subtiler leinwat/samet vñ seidē/damast etc. zu casel/manipel

Kirch
 Thurn
 glasbild
 Stül
 Altar
 Leuchter
 Pulpriet.
 Gitter
 Sannen
 Stangē
 Thur
 Bucher.
 Kreuz
 mōstranz
 Olbuch
 chorock
 Chorkap
 Messge
 want.

stoll/chorbappen/vñ deren vil/nach mancherley festen art/vñ
 für vil pfaffen in ein kirche. S. hilff got wie grosser vnkostē.
 altariert 2. Erst muß man habē altarkendlen/engel für die altar das
 Wachs sie die kerzen haltē vil öl in die lampen vñ wachs zu kerze.
 ill 3. es wer gut darbey spilen. 2. silbern auch gulden kelch/ vñ
 Kelch patenen/sametē corporalcasche/berlen pacem/galler leinwat
 corporal zu corporalen. 3. vñ der pfaffenhurn zu einer hauben. 2. noch
 Pacem habē wir wider heiltumb noch ablaß/ noch pfaffen dargzu/
 Heyleüb. ist auch die kirche noch nit geweyhet. 3. ich schiß in ein solch
 en vnkostē. 2. so müssen wir heiltumb kauffen in die altar. 3.
 ein alt schelmenbein oder zwey/ ein feder vñ sanct Michaels
 2. ablaß fligel. vñ ein rymen vñ vnser hergots reitstiffel. 2. vñ müs-
 sen ablaß zu Rom kauffen/vñ vñ andern Bischouen vmher
 damit sie auch vnser getes vberkömen/darnach müssen wir
 kirchwey ein Weichbischoff bestelle vmb vil getes/die kirche zuweyhe.
 3. die kirche zubescheiffen. 2. vñ vil tuch kannen/beden kauf-
 fen/das nimpt der weichbischoff alles. 3. der weinbischoff
 yhm bingzen hut. 2. noch habē wir kein pfaffen/kein glocken/
 kein pfernde dē pfaffen. S. mich wu idert wie vnser vofsa-
 ren souil vnkostē auff solch ding habē mögē wende. 2. noch
 frümesser ist kein ende. Erst müssen wir habē ein frümesser/ein pfar-
 spatmes rer/ein custer/chor/schuler etc. vñ vil glocken. 3. was durffen
 ser wir der glocken. 2. ey das man vñs zu kirche leutte. 3. kömen
 Pfarner doch die paurn für die kirche vnder die lindē ehr man leut vñ
 Messner schwarzē biß der pfarrer kompt. 2. auch zum wetter leuten/
 Glocken 3. solang biß der hagel thurn vñ glocken erschlecht. 2. yetz
 Wetter müssen wir dē pfarrer widemhoff kauffen/die kirche damit
 leutchen zu dotiren/als ein braut die man wil dē pfaffen zu der ehe ge-
 widēhof ben. 3. vñ ein hurn dargzu. 2. yetz müssen wir alle gutter zins
 Dynß vñ zehendē legen/pfrunden zu stifften/auch müssen wir gebē
 Wertenß faßnacht huner mertens gens/oster eyer etc. 3. vñ nach dis-
 gang sem allem wen ein arm man das nit zugebē hat/ehnt yhn der
 Dan pfaff in bann/stirbt er also/ so muß er des kir. hoffs beraubt
 sein/so er doch so grossen fleys ym lebē furwendet/das man
 wöcht kir. hen vñ pfaffen habē. S. also sollen vnser knechte
 Kirchof herschē vber vñs. Das kirchoffweyhe ist sunst zu nichte gut

dan
 beg
 wol
 sie d
 vnt
 weg
 scha
 vñ a
 wil
 3. w
 vñ
 Erst
 Dan
 reich
 ist. 2
 yhne
 end d
 ten v
 früm
 firm
 opff
 kirch
 digen
 feste/
 ablaß
 pfar
 sen g
 darei
 bey d
 vñ g
 kein z
 nach
 wil ei
 in die
 Die b
 gelt/n

dan die paurn domit zuerschrecken/man woll sie nit darauff
begrabē/wan sie nit thun wollen wie d pfaß wil. P. ich wil
wol das man sondere outh hab/die todten zubegraben/ aber
sie döffen keinē pfaffen weyhen. L. ist das nit ein vnseglicher
vnkostē liebēfrennd. P. Ja warlich. L. vñ wan in einer weil
wegs nicht meh: dan ein kirche were/solt yderman damit zu
schaffen habē/nu aber hat yezlich do:ff eine/ offte zwu od drey
vñ an allen wegen müssen wir capellen habē. iezlicher pawr
wil ein heilgenheuffen bey seinē weingartē oder acker haben. **Capellin
am weg**
Z. wir iungen gesellē haben das gern/doselbst kompt d. ungs
vñ Gutta zusammen vñ die betler machen heuffen doselbst. L.
Erst sehe man an die grossen stift/die kostlichen löster. P. **Stift
löster**
Dawon mag ich nit gedencken/ die selben send schlund aller
reichtumb/pfay pfay/mich wundert das ein heller ym land
ist. L. Ja die besten gutter/schlösser/stedt/döffer/höffe send
yhnē zinsbar/oder gar eigen. P. Wo wo. L. noch ist kein
end da. Z. ist noch kein end? das wolt sant veltin L. iez rich
ten vnserē pfaffen viel iartag/sibende/dreiffigsten an/vil mes
frumen/da muß man ymmer gelt gebē. so man kinder tauft
firmet/begret/t kind better in ein segnet vñ die vier oder siben
opffer/darnach vil patrocina vñ kirchweyhing/iez d ganze
kirchē/iez iezlichs altars/darzu bestelt man ein grossen pie
diger. Z. ein grossen schreyer. L. der muß pdigen anff soliche
feste/das vorkündiget man allen umbfessen das sie kōmen vñ
ablas lösen/da kōmen alle umbwoneud pfarrer zu vnserm
pfarrer vñ verzieren d heilgē gut. S. das heist der herze zu es
sen gebē. L. darzu macht man geltstöck/yn vñ fur die kirchē
darein man legen sol/vñ an alle weg geltfallen/vñ heilge dar
bey die man forcht/als valten/kirin etc. das die leut erschreckē
vñ gelt einlegen/darauff die heilgenpfleger praßen. Also ist
kein zeit/kein ort/darinn man nit vns das gelt abneme. Dar
nach kōmē sond plagheilgē/wollē auch habē. Sant anthoni
wil ein saw habē/sant wendel ein schaff/dan lassen wir vns
in die bruderschaft schreiben/vñ laden ein ewigē zins vff vns
Die bettel munch kōmen vns nimer ab dē halß/da wollen sie
gelt/wein/bier/erbeiß/korn/flachs/keß/eyer etc. kurz alle ding **Bettel
mönch**

wollen sie haben/ vñ bringen groß freihait vñ ablas/welcher
 wolt aber yhnen nit gebe? vñ yrer guttzat teilhaffig werdē
Landbet Von yhnen lernet yderman betlen/vñ ist das land voller bet
ler ler/iezlicher gibt einen sondern heiligen fur. 3. Ich weis mol
heilgen len die heilgē zeichē thun/dahin tregt man groß gelt vñ gut/
fahrt darnach wirt man vneins darob/so iezlicher wil ein teil dar
Jacobs an habē/der bischoff/der pfarrer/der landfher. Dahin laufft
bruder mächer vñ lefzt sein weib vñ kind doheim sitzen/on brot vnd
Michels butter. dergleichē send iacobs brud/michels bruder. 3. Landf
bruder schelmen. 2. erst müssen wir gelt vmb beichthorē vñ vmb alle
Beycht sacramēt geben/dan schickt man vns zum Official/siscal/vi
hören cari vmb absolucion/biſ ein armes weib gar zur huren wirt
ablaß vñ Dan bringt man ablas vñ Rom ynß land das schöpfft alles
Rom gelt auß/vñ weil der ablas ym land ist/gilt and ablas nichts
Pfaffen P. wir nerrischē leute warüb habē wir das nit vor langen ia
Monch ren bedacht? 2. iert wil ich sagen wie man so mächerley leut
Bettel anriht zu pcuratores/das gelt vñ vns zubringē. 3. ich weis
mönch wol was ich gedenck. 2. Nit einiezlicher ist geschickt an alle
Clancken orten zuschazzen vñ zubetlen/einem iezlichē ort muß man sei
 nen tuglichē betler geben. Darüb hat man erstlich bestalt pfaf
 fen zu pcuratores/welche stetiglich obhaltē ob yderman vñ
 saugen das gelt vñ vns. So aber ymants möcht der pfaffen
 zuwil gedēcken/vñ nit vil mehr geben auff yren bettel/so hat
 man vorordnet munich/welche den leuten selzam weren/vñ
 das vnderchiedlich. Etlich grob vngelart/hin auß auff das
 feld/unter die paurn/welche allein auff eusserlichen selzamē
 schein der kleider vñ der speiß acht haben/vñ also vñ sich ge
 ben alles das sie haben vnd vordögen. Etliche munch/als
 die bettelorden wonen yhn Steten/da weise leut send/dar
 umb sie gelarte betler habē müssen/welche mer dan dē schein
 der kleider furzutragen wissen. So aber etwan die frawen
 mehrerwerbē mogen dan die mēner/so hat man auch nūwen
 vorordnet/durch welche nit allein das gut/sonnder auch die
 leibe gebenwerdē/in die clöster/mit vil privilegien/allein auf
 das der Adel der kinder abköme/sie werdē selig ader vnſelig,

3. ich
 nem
 wi
 vñ ſ
 feh
 bleib
 gott
 das
 vnſe
 ich g
 fentl
 er m
 biſt
 ein o
 gers
 was
 vnſe
 ich ſ
 also
 god
 du g
 bent
 net n
 vns
 kein g
 nē di
 wir
 ben g
 ren z
 im ſe
 mich
 zu v
 im h
 erſt b
 gebra
 Das ſ

3. ich weis wol was ich gedenc. S. du hast den ritten mit dem
nem gedencen. 2. durch solche mittel kömen wir dahin/das
wir gottis/der heiligen/vñ yhier pcuratorn gätz eigen werde
vñ so Got vñ seine heiligen in einer andern werlt wonend/so
fehlt all vnser gut auß diser werlt dahin/in ihene werlt/vnd
bleibt zu letzt kein pfennig mehr yhm lannde/dan allein was
gottis pcuratores haben/pfaffen/munch/vñ nunnenn. Vnd
das ist die vsach warüb ietzt alles der pfaffen ist. 3. vnd sie
vnser brot fressen/töchter vñ weiber bulen/ich weis wol was
ich gedenc. P. lieber was gedencstu doch. 3. ich sags nit of
fentlich/wens mein Johanser Comētirer erfahren solt/wurd
er mich nit absolviren/ich muste geyn Basel zum Thumprio
bist der legte mich ynß narren heußlen. P. Sag mirs allein in
ein obr. 3. so kom auffein ortlein. P. wo hin? 3. in Ogelsper
gers hoff/pfaff/hans ist ein leiden got gesel/er wirt nit frage
was wir reden werde. P. hie send wir/sag an. 3. ich gedencke
vnser got sey nit der rechte got. P. pfay pfay was sagstu? 3. Salscher
ich sag ebend das du hoest. P. das ist Gots lesterung. 3. Nit got
also/hoie mich bass. P. was ist dein vsach. 3. Wir haben ein
got der thut vns nichts guts/er verderbt vns gar am gut/wie
du gehort hast/auch am leib/so er vns gebeut vil vassen/ver
beut vns eyer/buteer/fleisch zu essen/offt müssen wir von sey
net wege im krieg sterbē/zu letzt vmb einen groschen/thut ehr
vns in ban/vnd verdampft vns ex iglich. Ein treder ist gar
kein got/oder vnser got ist nit der recht got. Ein got ist der sey
ne dienern guts thut/beschirmet vñ selig macht. So müssen
wir vnsern got schirmen/fur das patronomiu ecclesie das le
ben geben. Harnasch vñ pferd müssen wir haltē/vil krieg fue
ren zu schirm gottis vñ der heiligen gutter/also das vnser got
im selbs nit ein komschüt beschirmen möcht. So geduncke
mich diß seint auch nit recht heiligen. P. Pfay pfay das ist
zu vil. 3. Höre du mir zu. Man sagt die rechte heiligen seint
im himel/haben aller ding genug/aber vnser heiligen werden
erst betler/so sie tod seint/ob sie vor nye gebetlet haben. Auch
gebrauchē sie vil plagen vber vns/wilcher ynen nit gebē wil
das sol kein heilig thun/sie soltē wol teuffel sein/vñ nit heilge
e ij

Merck

Salscher
Nit got

Salsch
heilgen

Rechter
got

Bibel

Die Ep
tistin von
seckinge

vnd nit yhm himel sein/aber in der hellen am bodem. P. du
mußt ya ein Got haben. Z. Ich weiß wol ein rechten got. P.
welchen? Z. ich hab in einem alten buch hören lesen von ei-
nem got/der thut seinen leuten vil guts/vmb sonst/vnd wil
nichts dafür nehmen/er vorgibt yhn yhre sund/sein son ist
für sie gestorben/er erlaubt yhnen zu essen alles das sie haben
mögen/zu der noth vñ zu nutz. Er hat fröme erbare diener/
so vnser pfaffen einsteils buben seint. Er wil frid vnd liebe
vñ seinen dienern haben/so vnser Got vnd sein buch nichts
dan hader vñ krieg anrichten in allem volcke/vñ Fursten vñ
herren rayzt durch seine engel die Carnel vñ Patriarchen in
allen landen zu kriegen. Er schickt sie darüb auß in alle land
das sie solle eyde knupffen vñ auflösen. Er thut vns nichts
guts/aber nimpt vns das vnser ab mit droen vñ buchen/vñ
vorheischt vnns vil ablas/nach welchem ich nichts frag/es
ist vñ vielleicht sobald erlogen als war. Aneh wolt ich mir nicht
wünschen in einem solchin himelreich zu sein/als seine heilige
haben/das man mir erst müste ewigen bettel anrichten auff
erden/vnd ich müste den bettel durch mancherley plagen vñ
den leuten schrecken/ich wolt lieber vnser bruders Clausen
zu Keinsfelden/odder Schwester Walburgen lebē furen/wie
vbel tage sie haben. P. wie wiltu yhm aber thun? Z. Ich wil
den Got annehmen dauon ich ietzt sage/vñ wil den alten
faren lassen. P. in welchem buch liest man von yhm? Z. Ich
weiß nit anders dan sein buch heysß Bibel. P. pfay pfay das
ist ein falsch ketzer buch/das Regiment zu Ensfelheim hats
verpotten/vnd der new Bischoff zu Basel. Z. es ist ein recht
buch/sie vorstehen es nicht/es lehret den rechten glaubē/vñ
got/vnd ist besser dann vnser gottis bucher/Decret/Decrea-
tal/Clementin/Sert/Sinodal/Pastoral etc. P. Es send yetz
ketzer genant luterisch/die gehen mit diesem buch vmb/vnd
seint all yn bann von vnserm got vñ seinen heiligen gethan/
Die Ebtiffin von Seckingen hat yhrien pfarrer derhalb seer
verirt/vnd hat yhm ein pfundt genömen/das er mit einem
luterischen munch ein orten getruncken hat in einem wirtsh-
haus/vñ ist yhrien Junckfrawen vast wiß so sie testamentin

lesen
ing
gott
zwey
yhm
schm
seine
wider
odde
mit y
biblis
vnd
vnser
ner d
zu hu
ens v
heilig
bey d
lich d
so ist
dz der
das g
ergibe
Der C
cken
got w
nit na
Clöste
men p
en/vñ
Was
laß di
heyml
vns w
gesch
üb geb

lesen. **Z.** Ich weis wol wer die from frau Eptiffin zu Sied-
lingen ist/ ligt nit daran ob sie vnnd yhres gleichen Jesabelen
gottis wort veruolge/ also muß es ergehen. Auch bin ich vor
zweyen iaren yhn Proussen gewesen/ da hoit ich von Luthern
yhm land Sachsen wonhafft/ sagen/ er vberstudirt alle hohe
schulen/ mit der Bibel/ vnd sprecht vnser got sey falsch vnnd
seine heiligen Carnelen etc. send teuffe/ vñ mag yhm niemāt
widersprechen/ noch yhn vberwinden/ vnd kein Künig fürst
odder Doctor ist widder yhn/ auch alle gotsforchtige haltē
mit yhm. Vñ wiewol vil böfewicht sich bedecken vnder des
biblischen gots buch/ vñ lere/ doch lest eh: sie nit vngestrafte
vnd alle andere frömen schreyen wider solch bubē/ so doch
vnser gott nit mag leyden/ das mann wider die buberey sey-
ner diener rede/ ob sie auch alle vnser tochttern vnd weybern
zu huren machtē/ so sollen wir nicht darzu reden/ wann sie
vns vmb vnser gelt bescheyßen/ sollen wir sprechen/ sie seint
heilig gottes diener. **P.** Lieber Zingl lieber gutter gesel/ bleib
bey dem rechtē got. **Z.** Unser got ist nit recht/ ist auch nit war-
lich/ der recht alt got/ die Bibel ist elter dan vnser gotis buch
so ist auch der Biblisch got elter dan der vnser/ so befind ich
d̄z der biblisch got d̄ recht got ist/ thut yedman guts vñ liebt
das gut vñ die gerechtfertigē/ darūb sag ich vnserm got ab/ vnd
ergibe mich an den biblische got im namē Jesu Christi. **P.**
Der Comēthior zu sant iohās. vñ die pfaffen zu Lychsel/ Ma-
ckenaw etc. werden wider dich predigen. **Z.** Wan der teuffel
got wer/ er solt sich solicher pfaffen schemē/ darumb frag ich
nit nach ynen. Der Biblisch got/ sol bald aller pfaffen vnnd
Clösterlerot meyerschafft zerstören. **P.** Behut gott die from-
men Prouin zu Olsperg/ vnnd erlich frawen zu Secking-
en/ vnnd viel andere hyn vnnd her yn Clöstern et cetera. **Z.**
Was darff es viel rede/ erlöse got alle außerswelten/ vnnd
laß dise red bey dir bleybe. **P.** Ich wilß auch mit deinē got
heymlich haltē/ das Graff Rulin vō Sulz nit schellig vber
vns werde. Ir Herrē köpt herzu. Ich hab ewer aller red an
geschriebe/ vñ wir wollē d̄z alle gute g sellē lassen vrteilē. dar-
ūb gebē wir dise geschriffte in cruce aller meniglich zu erkennenē

m. P. du
n got. P.
von ei-
vnd wil
In son ist
ie haben
e diener/
vnd liebe
h nichts
rsten vñ
archen in
alle land
ns nichts
achen/ vñ
s frag/ es
mir nicht
ine heilige
hen auff
lagen vñ
s Clausen
furen/ wie
s. Ich wil
den alten
n. **Z.** Ich
y pfay das
heim hats
t ein rechte
gläubē/ vñ
ret/ Decree
send yetz
omb/ vnd
en gethan/
erhalb ster
mit e. nem
em wirtsa
stamentlin

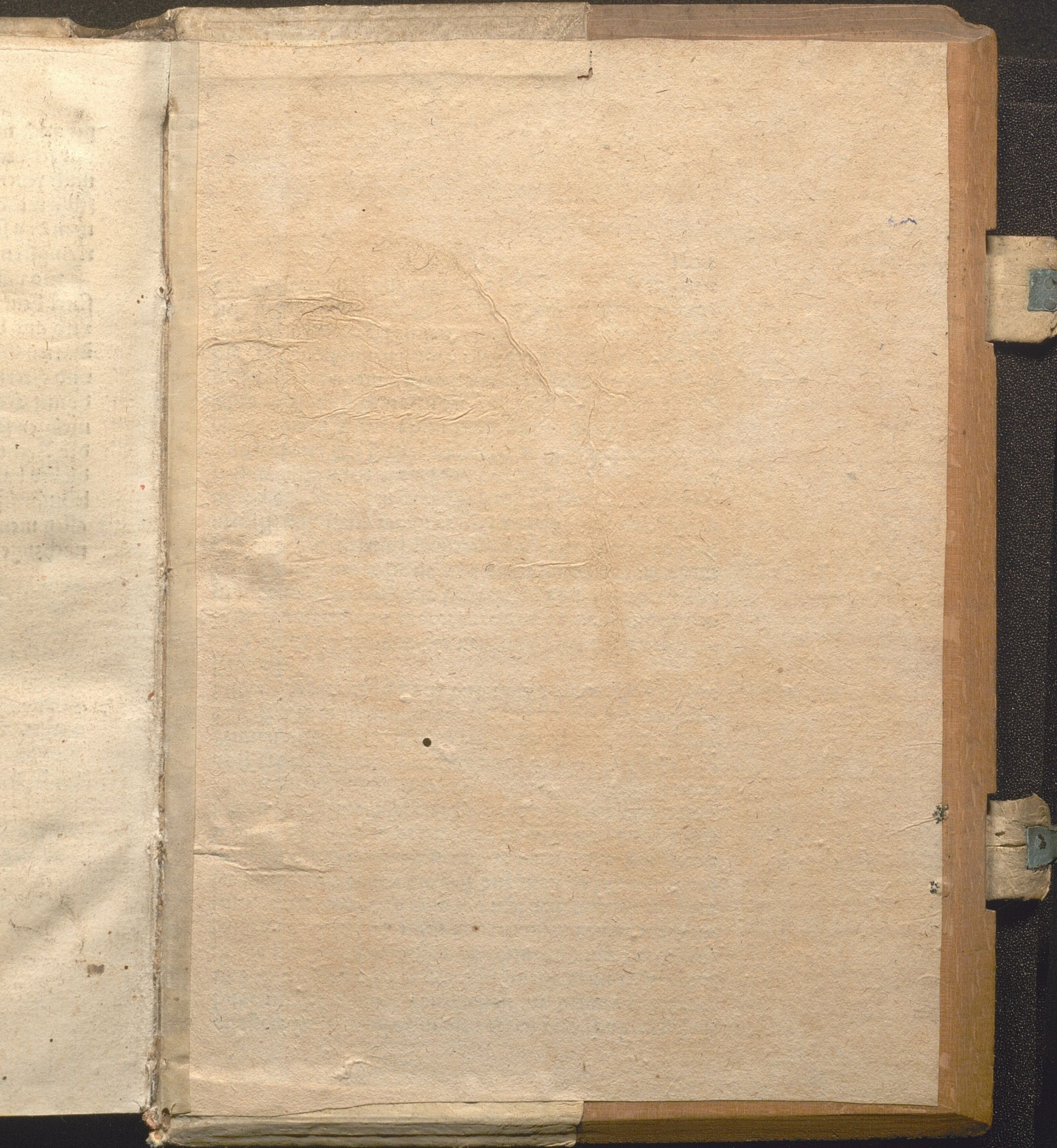
Gefelt es euch also? L. vns gefelt das wol/vnd es gehe vns
wie es den.xv.bundtgenossen ergangen ist/ Amen.

P. Niemants woll sich ab vns ergern/wir begeren yderman
bette vñ dienstlich zusein / Got gebe Juncbern Bette von Segerß
Segerß heim/vnd seinem hauß/ein gute nacht/ich hab manchen gut
beym ten trunck zu Opfcis bey yhm getruncken. Amen.

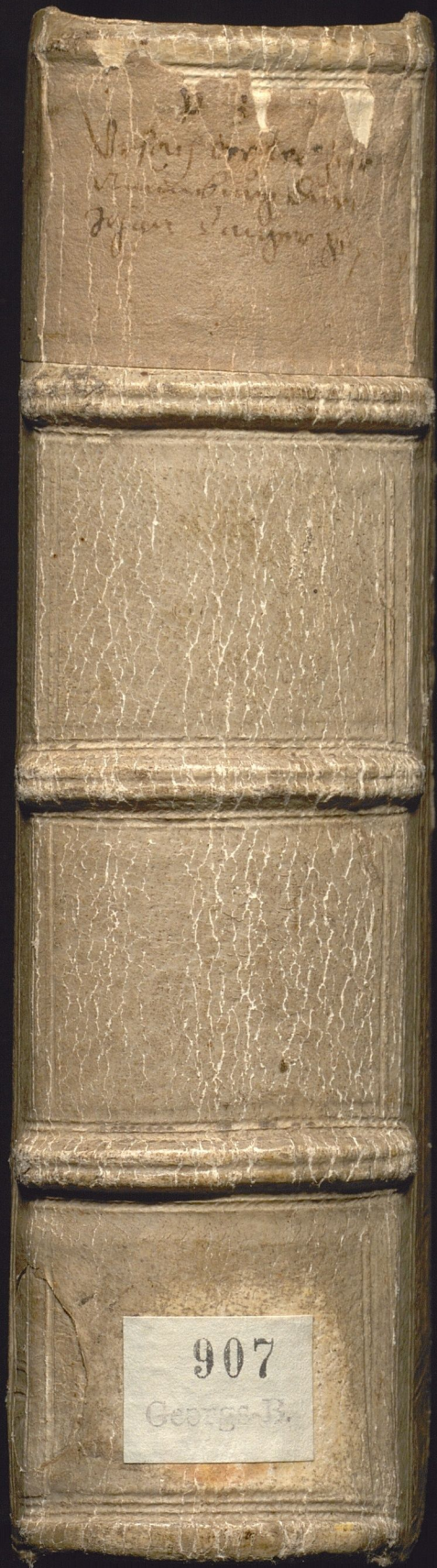
Jo. Eb.

Am dritten blat in der.xviii.zeil liß vnbillich/sar vnreilig.
Am.iiij.blat in der letzten zeil an eine/liß kein gemeinschaft.
Am achten blat in der.xv.zeil/liß yhu flied er.

Getruckt zu Eylemburg durch
Jacob Stöckel.







*Vergleichen
Anmerkungen
Zur Sprache*

907
George-B.







